

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

354 (31.7.1928) Abendausgabe

weilen entsprechend der von Chamberlain proklamierten China-politik mit dem Russener Machthaber als mit einer de-facto-Regie-rung in China verhandeln und diesen Zustand solange aufrecht-erhalten würden, bis die fortschreitenden Verhandlungen mit Nan-king zu Ende geführt sind. Die Japaner aber sind gar nicht für eine Berichtigung dieses Interimszustandes, und sie diskutieren heute bereits die Frage, ob die Mandchurei überhaupt noch ein Teil von China und nicht viel eher ein selbständiger mandchurischer Staat ist. Die Chinesen verneinen diese staatsrechtliche Theorie. Die Man-dschurei, meinen sie, ist von der letzten Kaiserdynastie sozusagen als Morgengabe in das chinesische Reich eingebracht worden, als die Mandschus China erobert haben. Und nachdem die chinesische Ehe-gattin in der Revolution von 1911 den mandchurischen Herren und Gebieten weggejagt hat, hat sie natürlich die Morgengabe behalten. Das mag ganz klares chinesisches oder orientalisches Recht sein, aber es hört sich nicht wie ein unbedingt schlagendes Gutachten des inter-nationalen Rechts an.

Auch die Japaner haben noch keine klare rechtliche Begründung dafür gegeben, daß die Mandchurei mit der Revolution aufgehört habe, ein Teil des chinesischen Reichs zu sein. Sie scheuen sich wohl auch, eine solche Erklärung, die viel böses Blut in China machen würde, in die leere Luft zu geben. Aber wenn ein Machthaber der Mandchurei seine eigene Unabhängigkeit von China betone, würden die Japaner ihn sicherlich in seinen Selbständigkeitsgelüsten stützen. Denn der Schutz der Selbständigkeit in ihrer Struktur un-terschiedlicher Staatsgebilde war immer der sicherste Weg, der zum Protektorat führt. Das war in Korea so, in Annam, in Cambodja, in Burma und in den meisten indischen Staaten.

Der junge Marschall Tchang Hsue Liang möchte diesen Weg offenbar nicht gehen. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß die Ver-hältnisse ihn dahin drängen werden. Sein Vater Tchang Tso Lin brachte aus Peking immerhin einen chinesischen Rechtstitel mit. Er war in Peking gewählter chinesischer Würdenträger, der nur seinen Machtbereich eingeschränkt hatte. Sein Sohn ist das nicht. Insofern war der Tod Tchang Tso Lins für die Japaner von großem Vorteil. Denn für eine von Tchang Hsue Liang beherrschte Mandchurei können sie die Frage der staatlichen Zugehörigkeit viel eher aufwerfen als bei der Herrschaft Tchangtsolins. Tchang Hsue Liang hat den Titel „Oberkommandierender der mandchurischen Garde“ angenommen, den Tchangtsolin zu einer Zeit führte, als er noch nicht in die Peking Angelegenheiten eingegriffen hatte, son-dern in der Mandchurei ziemlich selbständig herrschte. Aber es ist ein Unterschied zwischen der Stellung von Vater und Sohn. Ein Angriff gegen die Mandchurei kam unter dem alten Oberkomman-dierenden kaum in Frage, da der Bürgerkrieg in China selbst aus-gelassen wurde. Heute steht ein ziemlich geschlossenes China der isolierten Mandchurei gegenüber. Und diese vollkommen veränderte Lage ist der Grund für die japanische Nachsicht und für den zweifellos feststehenden japanischen Entschluß, im Ernstfalle aktiv in den chinesischen Bürgerkrieg einzugreifen.

Die Einladung an Stresemann.

m. Berlin, 31. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-leitung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird aller Voraussicht nach in der zweiten Augusthälfte seinen Kurzaufenthalt in Karlsbad abbrechen. Man erwartet seine Ankunft in Berlin für den 20. August. Es ist beabsichtigt, unmittelbar nach seiner Rück-kehr eine Kabinettsitzung einzuberufen, in der man sich mit der Unterzeichnung des Kelloggpaktes beschäftigen wird. Da die Hoff-nung besteht, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Verhandlungen mit Frankreich über das Auslieferungsbegehren einen zufriedenstellenden Abschluß gefunden haben werden, so daß inzwischen die Ein-ladung der französischen Regierung durch Stresemann angenommen werden kann, wird die geplante Kabinettsitzung die deutsche Dele-gation für Paris zusammensetzen. Am 27. August soll zwar in Paris der Antikriegspakt unterzeichnet werden, doch besteht die Mög-lichkeit einer Aussprache zwischen Stresemann und Briand oder dem Reichsaußenminister und dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré über alle Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen. Infolgedessen erscheint es angebracht, dem Reichsaußen-minister einige Sachverständige als Begleiter mit auf den Weg zu geben, so daß im geeigneten Augenblick das Auswärtige Amt Dr. Stresemann mit Rat und Tat unterstützen kann. Sicherlich werden der Staatssekretär Schubert und der juristische Sachverständige Gauß den Außenminister begleiten.

Ernennung der Beisitzer des Reichsbahngerichts
* Berlin, 31. Juli. (Kunstspruch.) Amtlich wird mitgeteilt: Der Präsident des Reichsgerichts hat die beiden Beisitzer des Reichsbahn-gerichts, das sich demnächst mit dem Antrage der Deutschen Reichs-bahngesellschaft auf eine Tarifherabsetzung zu befassen haben wird, ent-sprechend dem Vorlage der beiden Parteien bestellt.

Das Reichsbahngericht wird sich demnach zusammensetzen aus dem Senatspräsidenten beim Reichsgericht Meyer als Vorsitzenden, dem auf Vorschlag der Reichsregierung ernannten Dr. h. c. S il v e r b e r g als Rätin und dem von der Reichsbahngesellschaft vorgeschlagenen Geheimen Legationsrat Reichsbahndirektor Dr. W. F r i s c h als Beisitzer.

Der Danziger Studententag.

O. Danzig, 31. Juli. Bei einem Empfang der Studenten durch den Senat der Freien Stadt im Ariushof begrüßte Senator Dr. Strunk die Erschienenen im Namen des Senats und der Stadt. Er wies darauf hin, daß zum ersten Mal der Deutsche Studententag im Osten stattfindet. Auf der heutigen akademischen Jugend laste eine große soziale Verantwortung. Der Student müsse sich schon mit Rücksicht auf seine spätere berufliche Tätigkeit um die Volks-genossen kümmern, die größere Sorgen haben als er. Auch der geistige Reichtum verpflichte, und der Student, der heute vom Staat eine Hilfe entgegennehme, um wissenschaftliche Studien treiben zu können, müsse später auch seinerseits den nachkommenden Geschlechtern helfen. Wahre deutsche Volksgemeinschaft sei das hohe Ziel der deutschen Studenten. Senator Dr. Strunk gab schließlich dem Wunsch Ausdruck, daß die deutschen Studenten tiefe Eindrücke und freundliche Erinnerungen mit nach Hause nehmen möchten. In Danzig herrsche über die Streitigkeiten der Parteien hinweg der einigende Gedanke der Deutschhaltung dieser Stadt.

In seiner Antrittsrede dankte der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, cand. jur. Schmadel, für die Gastfreundschaft Danzigs. Das Ziel der Deutschen Studentenschaft sei, mitzuarbeiten an der Schaffung neuer staats-erhaltender Ideale, und die Wahl Danzigs als Tagungsort habe erneut die Verbundenheit deutscher Art und deutscher Kultur erlebt.

Akademische Ehrung eines Zeitungsverlegers

O. Köln, 31. Juli. Die philosophische Fakultät der Universität Köln hat Dr. Albert Ahn-Köln, den Vorsitzenden des Vereins rheinischer Zeitungsverleger und der Arbeitsgemeinschaft der rheinischen Presse, auf Grund seiner Verdienste um die Entwicklung des deutschen Zeitungswezens im allgemeinen und in Würdigung seiner großen Arbeit für den Ausbau der internationalen Presseausstel-lung in Köln 1928 die Würde und Rechte eines Dr. phil. h. c. ver-liehen.

Die Deutsche Volkspartei der Pfalz zu den letzten Befahrungszwischenfällen.

O. Ludwigshafen, 31. Juli. Der politische Ausschuß der Deut-schen Volkspartei der Pfalz wendet sich in einer Entschließung an die Abgeordneten Dr. Zapf und Janon, sowie an die Reichstags-fraktion und den Reichsaußenminister Dr. Stresemann mit dem Er-suchen, sofort die geeigneten Schritte zu unternehmen, damit die

durch die letzten Befahrungszwischenfälle in die Bevölkerung der Pfalz hineingetragene Beunruhigung wieder verschwindet. Es ist unerträglich für uns, daß zehn Jahre nach Kriegsende im Zeichen der deutschen Friedensbereitschaft und Locarnopolitik die deutsche Gebietshoheit unter fremde Gewalt gestellt wird. Es ist für die Sicherheit und Ordnung untragbar, daß die deutschen amtlichen Stellen keine Kenntnis von dem Sachverhalt erhalten, wenn der Chef der Sicherheitspolizei einer bedeutenden Stadt in Gefangen-schaft geführt wird. Wenn schon Auslieferungsbedingungen gestellt werden, dann müßte auch die deutsche Regierung fordern, daß An-gehörige eines fremden Staates vor ein deutsches Gericht gestellt wer-den, wenn sie sich auf deutschem Boden gegen deutsche Staatsange-hörige vergehen.

Bei der Flucht aus dem Hospital ums Leben gekommen.

U. Dortmund, 31. Juli. In der Nachbarstadt Hörde wollten in der Nacht zum Montag vier Personen heimlich aus dem St. Josefshospital entweichen. Die Uebermütigen knüpften sechs Bettlatten zusammen, um sich aus dem zweiten Stockwerk herunter-zulassen. Als erster versuchte es der Bergmann Krifau. Da das zweite Bettlatten riß, stürzte er ab. Er fiel auf den betonierten Balkon des ersten Stockwerkes und fand den sofortigen Tod.

Die Rückfahrt des „Monte Cervantes“ gesichert.

U. Hamburg, 31. Juli. Nach dem am Dienstag bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft vorliegen-den Meldungen wird das Motorschiff „Monte Cervantes“ nach beendeter Reparatur am Mittwoch seine Rückreise mit den Passagieren an Bord über Hammerfest antreten. Vorkapitän Halber wird das Schiff bis Hammerfest von dem russischen Eisbrecher „Kraffin“ und danach von dem großen deutschen Bergungsdampfer „Seefalke“ be-gleitet werden. Außerdem fährt der Japa-Dampfer „General Belgrano“ dem „Monte Cervantes“ weiter entgegen, bis die Rück-reise eingetroffen ist, daß der „Monte Cervantes“ Spitzbergen ver-lassen hat.

Ein portugiesisches Kriegsschiff im Schlepptau eines deutschen Dampfers.

U. Hamburg, 31. Juli. Die Hamburg-Südamerika-Linie teil-te mit, daß ihr Dampfer „Antonio del Pino“ vom Samstag nachmittags 6 Uhr bis Montag früh 6 Uhr einen portugiesischen Kreuzer, der infolge Kohlenmangels drei Tage hilflos auf hoher See bei stürm-lichem Witterung getrieben hatte, nach Las Palmas (Kap Verde-sen Inseln) geschleppt habe.

Der Fahnenwald der Turner.



Aufmarsch der Fahnenabteilungen auf der Jahn-Wiese zu dem großen Festzuge, der den wichtigen Abschluß des Kölner Turnfestes bildete.

Nobiles stille Rückkehr.



Der General im D-Jug auf seiner Fahrt durch Deutschland.

Kantens 700-Jahrfeier.

Die Domstadt am Niederrhein.

U. Kanten, 31. Juli. Die stille, mittelalterliche Stadt Kanten am Niederrhein, deren Name eng verbunden ist mit der Nibelungen- und Siegfried-Sage, hatte seit Tagen für die Feier gerüstet, die zur Erinnerung an das 700jährige Bestehen der Stadt vorgezogen war. Als am Morgen frische Marktschweine eines Tambour-Korps durch die Straßen der Stadt hallten, waren die Häuser überdeckt mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt. In den frühen Morgen-stunden erholl sich den fahnen geschmückten Zinnen des ehrwürdigen Domes ein Solennengrug als Einleitung für die zahlreichen festlichen Veranstaltungen. Ueberaus zahlreich waren die Ehrengäste zu der Jubiläumssfeier nach Kanten gekommen. Durch die Straßen bewegte sich eine festlich gestimmte Menge. Glückwunschkarten und Tele-gramme aus allen Teilen des Reiches, vor allen Dingen aber von den Nachbar- und Schwesterstädten am Niederrhein gingen bei der Stadterhaltung ein.

Nach den Festgottesdiensten versammelten sich die Fest-nnehmer an dem Dom zur Eröffnung der von dem Kantener Dombau-Verein anlässlich der 700-Jahrfeier veranstalteten Ausstellung der Kantener Domschätze und der angelegentlichsten Ausstellung „Alter und neuer kirchlicher Kunst“. In den anlässlich der Eröffnungsfestier ge-haltene Reden kam immer wieder zum Ausdruck, daß es zwingende Pflicht sei, mit allen Kräften das Werk des Dombauvereins zu

fördern, solle nicht der Kantener Dom, eines der schönsten Bauwerke dem Verfall entgegengehen.

In der Tonhalle erreichte hierauf mit dem Festakt das Pro-gramm seinen Höhepunkt. Der Kantener Bürgermeister, W e g e n a e r, konnte hier den Vertretern der Reichs-, Staats- und Provinzialbehörden, des rheinischen und deutschen Städteages, den Chorbürgermeistern und Bürgermeistern der Nachbarstädte und zahlreichen Gästen den Dank der Jubelstadt für ihr Erscheinen ausprechen. Er gelobte, daß Kanten getreu seiner Ueberlieferung auch in Zukunft unverbrüchliche Treue der Heimat und dem ganzen deutschen Vaterlande halten werde. Die Festrede, die der Kantener Student Dr. M a t h a r - K ö h n hielt, gab einen Ueberblick über die wechselvollen Geschichte der Stadt Kanten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, in dessen Verlauf wiederum eine Reihe von Glückwünschen übermittelt wurden, bildete einen ge-meinsamen Festzug der historischen Festzug. Der Festzug gab seinen Gruppen und Festwagen einen Ueberblick über die Geschichte der Stadt. In ihm wurden die Zeiten der Germanen, der Hunnen, des Dombaus, der Nibelungenlage wieder lebendig. Am Abend be-strahlten die Fronten der Häuser in festlicher Beleuchtung. Die kommenden Tage der Festwoche bringen umfangreiche sportliche Ver-anstaltungen und Tagungen verschiedener niederrheinischer Ver-einigungsverbände.

Nobile in Nürnberg ausgepiffen.

München nimmt keine Notiz.

U. Nürnberg, 31. Juli. General Nobile traf am Montag abend 7.08 Uhr auf der Durchreise nach München in Nürnberg ein. Eine zahlreiche Menschenmenge, bestehend aus Angehörigen der italienischen Kolonie, aber auch aus Gegnern, hatte sich am Bahn-schlag eingefunden. General Nobile machte einen sehr erschöpften Eindruck. Er zeigt sich am Fenster und ließ sich verschiedene Male fotografieren. Bei seiner Abfahrt setzte ein ziemlich heftiges Pfeifen ein. Auch Huzuren wurden gehört, während von anderer Seite „Ruhel, Ordnung! Gerechtigkeit!“ geboten wurde. Um 8.35 Uhr trafen General Nobile und seine Begleiter in München ein. Zu ihrem Empfang hatte sich auf dem Bahnhofsplatze die italienische Kolonie in Stärke von etwa 100 Personen unter Führung des italienischen Generalkonsuls eingefunden, die Nobile mit begeisterten Covina-Rufen begrüßten und ihm einen Rosen-strauß überreichten. General Nobile richtete an die Erschienenen vom Wagen aus einige Worte des Dankes. Die beiden Schlafwagen wurden dann an den fahrlanmächtigen Schnellzug München-Venona-Rom angehängt, der um 11.11 Uhr den Bahnhof verließ. Von der Münchener Bevölkerung wurde von der Ankunft Nobiles überhaupt keine Notiz genommen. Lediglich einige ankommende oder abfahrende Reisende brachten ihre Meinungen in mehr oder minder derben Redewendungen zum Ausdruck.

Wieder vergebliche Suche nach Amundsen.

U. Oslo, 31. Juli. Wie aus Tromsø gemeldet wird, ist der Seehundsfänger „Resektoris“ wieder nach Tromsø zurückgekehrt, nach-dem er die Ostküste Spitzbergens und die Bäreninsel vergeblich nach Amundsen und seinen fünf Begleitern abgesehen hat. Der Ra-

pitän des Seehundsfängers setzt seine letzte Hoffnung auf das Fram-Land. Dorthin wird das Schiff unter Kapitän Wisting mit Amundsen auf der Fram- und Maud-Expedition begleitet werden zum Wachenende in See gehen.

Attentatsversuch gegen ein italienisches Flugzeug in Frankreich.

U. Paris, 31. Juli. Ein verbrecherischer Anschlag wurde am Montag im Wasserflugzeughafen Sartrouville entdeckt. Ein großes Wasserflugzeug der italienischen Flotte, das in der Pariser Luft-robotrausstellung ausgestellt war, war nach Sartrouville verladen worden um dort vor der Rückkehr nach Triest auf dem Luftwege wieder zusammengepackt zu werden. Bei einer letzten Besichtigung des Flugzeuges stellte man in der Kabine eine Bombe fest, an der die Zündschnur fast völlig abgebrannt, glücklicherweise aber verloschen war. Außerdem war vorne unter dem Flugzeug eine Benzinpumpe die fünf Liter Benzin enthielt, aufgestellt, um einen sofortigen Brand zu verursachen. Eine Untersuchung zur Entdeckung der Schuldigen, die man in anarchistischen Kreisen vermutet, wurde eingeleitet.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikenden.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

N.S. New Bedford, 31. Juli. Im hiesigen Textilarbeiter-tam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und den Streikenden. Als 10 000 Textilarbeiter zum Antritt auf das Gefängnisgebäude übergingen um daraus 256 als Streikposten er-nannte Arbeiter zu befreien, mußte Militär zur Hilfe für die be-drängte Polizei herangezogen werden. Erst nachdem die Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett vorgehen, gelang es, die Arbeiter zu zerstreuen.

Die Verhaftung / Von Erich K. Schmidt.

Während der Dottore langsam die breite Via della ... entlang geht, die Altentische ... in der Hand, er in der sengenden Sonne den Schenken eines jungen Mädchens quer über Fußgänger und Automobile schweben. Biondo greift, ... die hier in Abständen Schatten geben, dann drängen sich ... großen braunen Augen zu einem schmal stehenden Spalt zu ... er freicht, wie überlegend, den weißen, sehr gepflegten ... und lächelt.

„Ich sehe Gespenster am klaren Mittag“, lächelt er in sich hinein ... erschrickt, als sich eine Hand von hinten her auf seine Schulter ...

Der Freund steht ihm starr in die Augen, er wendet sein bleiches, ... Gesicht argwöhnisch nach rechts und links, ob niemand ... hat, er flüstert:

„Ich war auf der Präfektur. Severino sagte mir, es sei für ... Zeit. Du darfst keinen Augenblick mehr verlieren.“

„Recht dir etwas? Du bist so blaß“, erwidert der Dottore, als ... er die ängstlichen Worte des Freundes, der sein treuester ... war, als er sich, durch schonungslose Erpressung, gewaltsam ... den Besitz des großen Hauses lehnte.

Der Präfekt ist ein Teufel, er will uns anstrotzen. Er war ... in Rom beim Direktor.“

Der Dottore krümmt verächtlich die Mundwinkel wie immer ... einer der Seinen jenen Mann erwähnt, den sie „Direktor“ ... Er haßt den Präfekten wie alle Mafia, doch er fürchtet ... Direktor, dessen Haß sich von Rom herüberredet, mehr als den ... auch wenn er seine Angst hinter der Maske der Verachtung zu ... zeigen sucht. Dreihundert Sizilianer bilden schon, mächtig zer ... durch die Gitter der Gefängnisse von Pozzuoli.

„Ich danke dir und Severino“, erwidert Biondo nach einer ... während einzelne Passanten ermattet vorbeischießend und ... umhüllte Frauen, Ausländerinnen, zwischen den Platanen spa ... fahren, „Ihr braucht euch um mich nicht zu sorgen, von heute ... an ich unaufrichtig, bis ich die Mittel habe, nach Amerika zu ... Schicksal den Cesco regelmäßig in meine Wohnung, damit ... Nachricht von euch habe. Aber schade ist es doch, daß man die ... so früh gefunden hat!“

Seine Zähne zerkleinern sich dabei sehr blank zwischen dem weißen ... doch sein Lächeln wirkt verzerrt.

Der Freund macht ein gleichsam verzeites Gesicht. Er und ... Sohn waren es, die das Dienstmädchen des Dottore in die ... der Madonie gelodet und unter einem blühenden Birnbaum ... haben hatten — kurz nach jener heimlichen Versammlung, als ... Mädchen tüchtig Zeugnis einer wichtigen Unterredung wurde, ... da der Baum bereits Früchte trug, hatte man die Leiche ...

Biondo heftet seinen suggestiven Blick in des Freundes Augen, ... nennen sich, ohne einander die Hände zu zeichnen. Der Dottore ... wie ein ehrwürdiger Greis, gemessen weiter. Als sich der ... auf einen Autobus schwingen will, ist es ihm, als wende ... jugendliche Erscheinung kurz hinter Biondo um und verfolge ... langsam.

Der Dottore besucht einige Läden der belebten Geschäftsstraße, ... grüßt ihn vertraulich, er kommt, mit kleinen Paketen, wieder ... die Straße, auch seine Mäpfe scheint nun angeschwollen, aber ... wieder folgt ihm behutsam die zerlumpte Gestalt. Erst als ... in der engen Gasse verschwindet, darin sein Haus liegt, bleibt ... starr stehen, scharrt in einigen Papierfetzen herum und pfeift ... hin.

Die Wirtin kommt dem Dottore eilig und ehrfürchtig ent ... auf seinen fragenden Blick erhebt sie schnell zwei Finger und ... verneinend das Handgelenk — eine typische Geste aller ...

„Nichts — nichts!“ Nein, es war niemand oben in Biondos ... Wohnung. Als der Dottore in der Höhe verschwunden war, kratzt ... die Portiersfrau gedankenvoll den zerzausten Kopf.

Seine Frau erwartet ihn, wie immer, ängstlich an der Tür, er ... nicht zu läuten. Sie hat große runde Augen, die häufig ... zuckern, eine schmale Figur, Büße, so klein wie eine ... und graues, gescheiteltes Haar.

Sie nimmt dem Gatten die Tasche ab, blinzelt ihn an, sie liest die ... in seinen Augen und erwidert:

„Ja, Luigi ist fort.“

Biondo nickt, ohne die Miene zu ändern, doch seine Frau steht ... wie erleichtert er ist. Beim Essen sagt er kurz:

Der nächste bin ich. Auf der Straße verfolgte mich ein Kerl, ... subjekt des Präfekten. Von der kommenden Stunde an bin ich ... mehr hier, verheißt du: bin ich verzeilt, niemand, auch du nicht, ... eine Wohnung, wohin.“

Frau Biondo erschrickt, doch sie beherrscht sich gut. Nur die ... Kapellen ihrer Augen flackern auf und ab. Niemand steht ... auf der Straße, der Sohn auf der Straße, der Mann in Gefahr. Unter ... sich kühlt sie ihre Hände, die sie immer mit den Gesten einer ... Komödiantin bewegt.

Biondo legt die Serviette hin, spielt ein wenig mit einer Apfel ... und steht endlich auf.

„Ich sehe keine Angst, Sarina“, sagte er und küßt sie auf die grauen ... Sie hebt den Kopf, steht ihn an mit Blicken, als wende sie ... dann schlägt sie das Kreuzzeichen über Biondos Brust ...

Der Dottore öffnet einige Pakete, übergibt seiner Frau die ... und geht zur Küchentür. Dort wendet er sich nochmal ... Sarina hebt die gefalteten Hände vor die Brust, als wolle ... doch sie bewegt sich nicht von der Stelle.

Biondo geht in die Küche, man hört ein Geräusch, nach einer ... folgt ihm seine Frau.

„Doch da ist die Küche leer, obwohl sie keinen zweiten Ausgang ... darauf kommt ein Mann, ob der Dottore zu sprechen sei. ... Biondo steht ihm in die unklaren Augen und verneint; ihr ... er verzeilt. Sie blinzelt an der Tür stehen, ihr Herz klopf, ... die seine Schritte auf der Treppe hört, öffnet sie behutsam die ... des Guldlochs: Der Mann steht ein Stück entfernt am Ges ... tramt in Papieren herum, die er in die Bruttoische lenkt, ... er geht, prallt Frau Biondos spähen Pupille mit seinem ... schen Blick zusammen. Sie telefoniert der Portiersfrau ... leicht hin:

„Haben Sie keine Besucher herauf. Mein Mann ist verzeilt.“ ... spürt, wie ihr das Erstaunen der Frau durch den Zeitungs ... entgegen schlägt, sie glaubt ihren geöffneten Mund zu sehen und ... ihren hässler an. Dann geht sie durch ihr Wohnzimmer, auf die ... Terrasse und läßt sich ermüdet in einem Liegestuhl nieder ...

Am nächsten Tage klopf es an die Tür, Frau Biondo springt, ... lautlos und behende, zum Guldloch und blickt direkt in den schwarzen ... Kreis einer Pupille hinein. Sie zögert, ob sie öffnen soll, doch da ... spürt sie harten Knöchelschlag so stark an der Tür, als schlug jemand ... gegen ihre Stirn.

Sie schiebt den Riegel zurück und lächelt einem schwarzgekleideten ... Herrn entgegen, der sagt:

„Ich möchte den Herrn Dottore sprechen.“

„Mein Mann ist nicht zu Hause, er ist für eine Woche in Ge ... schäften unterwegs.“

„Erlauben Sie Signora, daß ich eintrete, ich bin der Kommissar.“

Würzburg am Stein.

Von Robert Walter.

Zu Würzburg unterem Steine das Lufmangärtlein erwacht mit seinen Blumen und Vögeln in früher Sommernacht. Die Hänge von Weine blühten über dem grünen Main, und Sterne gingen als Perlen auf in meinem Wein.

Die Vögel haben gesungen Musik aus sonnigem Tag, und von den Bergen hallte ein trunkenes Harfenklagen. Es klang, mit Viedern umschlungen, aus der Vergangenheit Grab der ewig heilige Sängler in die feineren Laube herab.

Herr Walter, mein großer Wnherr, der von der Vogelweid, seine Harfe hörte ich klingen in alter Herrlichkeit. Das Lufmangärtlein entbrannte in Rosen rot und blaß und durch die Saiten grühte ein Lüten von Glas zu Glas.

Zu Würzburg unterm Steine wir sangen zur Mitternachtsstund von Deutschland die starken Vieder glückselig Mund um Mund. Die Berge von Weine blühten über dem grünen Main, und Sterne klangen als Perlen empor in unserm Wein.

„Aber bitte, treten Sie näher“, sagt Frau Biondo gefast, macht eine lebenswichtige Handbewegung und schließt hinter dem Beamten die Tür.

„Ihr Gatte, Signora, ist nicht verzeilt“, sagt der Kommissar und sieht Frau Biondo stehend an.

Ohne Schwanken hält sie ihm stand: „Ueberzeugen Sie sich doch.“ Sie öffnet sämtliche Türen, der Beamte blickt in die Schränke, unter die Betten, er drückt die Rippen nieder, greift zwischen sie hinein — erfolglos.

Endlich fragt er, die braunen Backen gerötet: „Und Ihr Sohn?“

„Luigi ist gestern nach Rom gefahren.“

„Dann kommt er zurück?“

„Ich weiß es noch nicht.“

„Aber Ihr Gatte will in einer Woche wieder da sein?“

„Er sagte es bei seiner Abreise.“

„Haben Sie noch Sachen Ihres Dienstmädchens hier?“

„Ihr Vater hat sie schon vor Monaten abgeholt.“

„Auf Wiedersehen in einer Woche“, sagt der Kommissar und geht. Frau Biondos Gesicht fällt einen Augenblick zusammen, ihre Züge werden schlaff und alt, die Augen trübe. Sie tritt stumm zum Telefonapparat und ruft hinein:

„Sie sollen doch niemand zu mir hinausschicken!“ Und verwehrt, als störe ein Sturm die Leitung, vernimmt Frau Biondo ganz fern die Worte:

„Aber der Herr ließ sich nicht abwiesen.“

Sie fällt ermattet auf einen Stuhl. Auf dem Schreibtisch ihr gegenüber erblickt sie, gleichsam verregnet, die Bilder von Luigi und ihrem Mann.

Durch die enge Gasse zischen Geräusche, von den schmutzigen Türen der Parterrewohnungen stehen braune, wuschelföpfige Frauen und flüstern. Da sie alles beobachten, sehen sie auch, wie nach einer Woche drei Männer, unerkennbar Beamte in Zivil, das Haus des Dottore Biondo betreten. Sie gehen an der Wirtin vorbei, ehe sie den Mund öffnen kann, und klopfen oben an Biondos Tür.

„Signora, öffnen Sie!“

Frau Biondo steht aus, als habe sie gemeint, der eine der Beamten sagt:

„Die Woche ist um. Können wir Ihren Gatten sprechen?“

„Mein Mann kam noch nicht zurück.“

„Dann erlauben Sie uns, einzutreten.“ sagt der Kommissar und geht resolut hinein.

„Klopfen Sie die Wände ab“, befiehlt er seinen Untergebenen, während er selbst wieder einachend alle Möbelstücke untersucht. Frau Biondo trippelt hinter den Männern einher, ein gekrorenes Lächeln hängt in ihren Mundwinkeln, sie spürt die Schläge des kleinen Hammers wie das Rochen ihres Herzens, doch nicht eine einzige Stelle in der Wand klingt irgendwie verräterlich, als sei ein Höhlraum dahinter.

In der Küche steht, in einer Nische des Herdes, ein breites Kohlenbecken, das den Raum vollkommen füllt, auch dieses wird

hervorgezogen, und der Hammer klopf hinten auf die feineren Kiesel. Als der Beamte sich erhebt, ist sein helles Beinkleid besetzt, denn vor dem Becken liegt viel Kohlenstaub verstreut.

Die drei Beamten sehen einander ratlos an, der Kommissar fragt:

„Haben Sie Nachricht von Ihrem Gatten oder von Ihrem Sohn?“

„Keiner von beiden hat auch nur eine Zeile geschrieben. Ich bin in der größten Aufregung.“ Es scheint, als wolle sie weinen.

Der Kommissar verbeugt sich und geht.

Auf der Treppe laßt er zu seinen Leuten:

„Und doch ist der Mann im Hause. Ich stehe vor einem Rätsel. Die ganze Straße wird seit Wochen Tag und Nacht beobachtet.“

Noch am gleichen Abend verhaftet man Cesco, einen jungen Freund Luigi's, als er das Haus des Dottore betreten will, obgleich Vater und Sohn verzeilt sind. Aber auch ein strenges Verhör vermag ihm kein belastendes Wort zu entreißen. Er bleibt im Untersuchungsgefängnis, während wieder eine Woche vergeht.

Da haßt eines Tages der Gleichschritt einer Karabiniertruppe durch die Gasse, alle Frauen der Nachbarschaft versammeln sich vor Biondos Haus. Doch niemand darf hinein. Niemand aus der Tür. Das Telefon in der Pförtnerloge wird besetzt, Posten stehen auf den Abhängen aller Etagen. Frau Biondo öffnet, ihre Augen voller Angst, die Züge verfallen, sie geht wie gelähmt vor dem Kommissar einher, dessen Untergebene alle Möbelstücke von den Wänden rücken. Scharfes Hämmern durchhallt die Räume, doch nirgends wird ein Höhlraum hinter der Tapete spürbar.

Endlich kommen die Karabinieri in die Küche, darunter jener, der in der Woche zuvor sein Beinkleid im Kohlenstaub schwärzte. Er steht wieder frischen Fuß vor dem Küchenherd fliegen — jetzt im Hochsommer. Obwohl auf dem Fenstertisch ein Petroleumlocher steht, dessen lautes Surren die kleine Küche mit Lärm erfüllt. Er ruft den Kommissar, der den Kohlenstaub fortzefegen läßt und die Kiesel genau untersucht. Obwohl er nichts findet, sagt er zu Frau Biondo in bestimmtem Ton:

„Ihr Mann ist hier. Wollen Sie jetzt die Wahrheit sagen?“

„Ich weiß nichts anderes, als daß er verzeilt ist.“

„Er ist in der Wohnung, kein Zeugnis!“

„Ich weiß davon nichts.“

„Auch dann nicht, wenn ich den Küchenherd eintreten lasse, Signora?“

Da sieht der Kommissar, wie Frau Biondo zittert, ihm hilflos entgegenblickt und unsichere Augen macht. Diesen Moment benutzt der Beamte und sagt suggestiv:

„Cesco hat ihn verraten.“

Ein Dutzend Karabinieri hat sich unterdessen in der Küche versammelt, viele Augen bilden der Frau, gespannt und verwirrend, entgegen, sie macht eine Bewegung wie ein hypnotisierter Mensch und trippelt, schlafwandeln gleichsam, auf den Küchenherd zu.

Sie zieht das Kohlenbecken hervor, erareißt eine Feuerzange und klopf, sechsmal in bestimmten Intervallen, auf die feineren Kiesel.

Sekundenlang bleibt alles still, die Karabinieri und ihr Vorgesetzter stehen wie Säulen. Und plötzlich sehen sie, daß helles Tageslicht in die quadratische Höhlung des Herdes fällt, die für das Kohlenbecken und Holzvorräte bestimmt ist: Eine seitliche Wand des Herdes öffnete sich wie eine Tür. Der Kommissar zieht einen Browning und richtet die Mündung auf den hellen Schein.

Da steigt der weißhaarige Kopf des Dottore in die Höhe, seine mageren Finger schieben sich tastend in den Kohlenstaub.

Biondo erkennt die drohende Waffe, den Kommissar, seine Frau, die Karabinieri — sein Mund wölbt sich zu einem stummen Schrei, es scheint, als wolle er wie ein geschlagenes Tier in sein Gefängnis zurückfliehen. Aber er erkennt im Augenblick die verlorene Situation und zwingt sich gebückt durch die Öffnung.

„Cesco hat dich verraten“, sagt seine Frau rasch, tonlos, gleichsam um sich zu entschuldigen, weil sie selbst ihn durch das verarbeitete Zeichen zu seinen Häßern rief.

Zwei Karabinieri nehmen den Dottore in ihre Mitte, der Kommissar lächelt befriedigt und sagt:

„Das mit Cesco ist übrigens nicht wahr. Aber nun wissen wir doch, daß auch er nicht ohne Grund verhaftet wurde.“

Frau Biondo schreit auf und taumelt, von festen Armen aufgefangen. Sie selbst hatte beide verraten ...

Ein Karabinieri beugt sich zur seitlichen Öffnung des Herdes und ruft:

„Ein zünftiges schmales Zimmer, zur anderen Etage gehörig. Eine Treppe, ein Fenster.“

Der Kommissar selbst steigt hinab und steht Tisch, Stuhl und Bett in einem langen engen Raum, von dessen geheimem Dasein die Mieter dieses alten, verwinkelten Hauses keine Ahnung haben. In der Ecke stehen ein paar Kisten, darauf Ketten, Bücher und Sperrvorräte.

Hier hatte der Dottore wochenlang gelebt. In jeder Nacht klopfte seine Frau einmal mit ihrer Feuerzange an die Kiesel, reichte ihm Wein und Lebensmittel hinunter, seine Hand griff schweigend in die dunkle, nächtliche Küche, sie wechselten kaum ein Wort, weil sie immer Spione fürchteten, und geräuschlos schlief sich die steinerne Tür über dem Gefangenen ...

Biondo steht, gefesselt, inmitten der Küche, er blickt ins Nebenzimmer, wo er nur die feinen Schuhe seiner Frau auf dem Doman liegen sieht, eine Ohnmacht hält sie umfangen, sie merkt nichts davon, daß der Kommissar, mit belastenden Dokumenten, die wieder Hunderte von Mitgliedern der Mafia verraten, aus dem Herdloch hervortritt, sie hört nicht, daß viele harte Schritte sich entfernen und er wacht erst, als die Wirtin mit einem Arzt neben ihrem Lager steht.

Der „Meister von 179 Sprachen“. Die Britische Akademie hat zur Erinnerung an den Abschluß des monumentalen Sprachenwerks von Indien dem Leiter dieser großen Arbeit Sir George Grierson eine goldene Medaille überreicht. Der greise Gelehrte hat 60 Jahre des Studiums der Aufzeichnung von 179 Sprachen und 554 Dialekten gewidmet, aber noch immer setzt dieser „Meister von 179 Sprachen“ wie ihr die englischen Blätter nennen, seine Arbeiten über die Sprachen Indiens unermüdetlich fort.

Ein klassisches Grabrelief gefunden. Wie aus Athen berichtet wird, wurde bei Fundamentierungsarbeiten ein Grabrelief aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. entdeckt, das als eines der schönsten bisher bekannten beschrieben wird. Es stellt eine stehende Frau dar, die einen heimkehrenden Krieger grüßt, während ein Mädchen im Hintergrund ein Kind hält. Es trägt die Inschrift: „Banaqora Kleitratous Potamiou“. Es scheint, daß hier die Stelle eines Friedhofs aus klassischer Zeit gefunden ist, da man auch noch andere Gräber entdeckt hat. Die Regierung hat eine weitere Summe für Ausgrabungen zur Verfügung gestellt.

Betten kaufen Sie am besten im bewährten Spezial-Geschäft!

Arnold-Bettstellen mit Patentrost . 28.— 19.50
Matratzen 3teilig mit Keil 29.50 18.50
Fertige Betten 6 Pf. Federn 17.50 4 Pf. Federn 4.90
Steppdecken mit Wollfüllung 21.— 12.50
Abholung und Zustellung gratis durch Liefer-Auto!

Lassen Sie Ihre Betten und Matratzen jetzt durch unsere erfahrenen Fachkräfte umarbeiten. Verlangen Sie unverbindliches Angebot.

W. Boländer

Zum Rücktritt des Heidelberger Oberbürgermeisters.

Heidelberg, 30. Juli. Am Mittwoch wird Oberbürgermeister Dr. Walz nach 42jähriger erfolgreicher Tätigkeit zum Wohle unserer Stadt aus dem Dienste scheiden. Ernst Walz wurde 1859 als Sohn des verstorbenen Universitätsprofessors Dr. G. F. Walz in Heidelberg geboren. 1886 wurde er vom Staatsdienste beurlaubt zwecks Übernahme des Postens eines zweiten Bürgermeisters seiner Vaterstadt. Heidelberg zählte damals 27 000 Einwohner und feierte gerade das 500jährige Universitätsjubiläum. Noch im gleichen Jahre wurde Walz zum ersten Bürgermeister gewählt, welche Stellung er nach dreimaliger Wiederwahl bis zum 30. Dezember 1913 inne hatte, an welchem Tage seine Wahl als Nachfolger des Oberbürgermeisters Dr. Wildens stattfand. In diesem Amte wurde er 1922 für neun weitere Jahre bestätigt. Neben seiner praktischen Arbeit als Kommunalbeamter stellte Dr. Walz seine reichen juristischen Kenntnisse auch in den Dienst der Wissenschaft. Er wirkte in den Jahren 1900 bis 1908 als Privatdozent, als außerordentlicher und ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Heidelberg und betätigte sich dabei auch durch die Abfassung wertvoller literarischer Werke, so über Badisches Ortsstatutenrecht, über Badisches Staats- und Gemeindefrecht. Dr. Walz, der nunmehr in den Ruhestand tritt, wird weiterhin in Heidelberg bleiben.

Bürgermeisterwahlen.

r. Odenheim, 30. Juli. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde Landwirt August Vogel, Bezirksrat und Vorsitzender des Bauernvereins, mit 28 Stimmen als Kandidat des Zentrums zum Bürgermeister gewählt. Auf die Gegenkandidatur entfielen 23 Stimmen.

r. Jugenhausen, 30. Juli. Die Bürgermeisterwahl verlief auch im dritten Wahlgang erfolglos, da Georg Brauns 147, Georg Lichtner 90 und Georg Jüngert 62 Stimmen erhielten. Die Wahlbeteiligung war wenig rege und betrug nur 58 Prozent. Nun wird von Seiten der Regierung ein Ortsvorschieber eingeleitet werden.

Wilmshausen, 30. Juli. Bei der am Sonntag vorgenommenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Kopp er einstimmig wiedergewählt.

Geisingen, 30. Juli. Die gestrige Bürgermeisterwahl verlief ergebnislos, da keiner der drei Kandidaten die absolute Mehrheit auf sich bringen konnte. Von 720 Wahlberechtigten stimmten 530 ab. Keiner Stimmen waren gesplittet und 17 ungültig.

„Die vierhundert Pforzheimer“.

Pforzheim, 30. Juli. Auf der auf dem Wartberg erstellten neuen Naturbühne fand gestern die Uraufführung des historischen Dramas „Die vierhundert Pforzheimer“, gebichtet und komponiert von dem Karlsruher Künstler Otto Eichardt, statt. Die einen vollen Erfolg erzielte. Der Stoff, der der Pforzheimer Geschichte des 15. Jahrhunderts entnommen ist, behandelt den Heldentod von 400 Pforzheimer Bürgern, die in der Schlacht bei Wimpfen im Jahre 1622 gefallen sind. Die Regie liegt in den Händen von Hermann Klein, der das Drama meisterhaft inszenierte. Er wird unterstützt von einer ganzen Reihe ausgezeichneter Darsteller, wie man sie selten unter Dilettanten findet. Die Szenerie wurde von Architekt Döbeler geschaffen. Der geduckte Zuschauerraum faßt 1800 Sitzplätze. Die Uraufführung war jedoch von über 2000 Personen besucht, die dem Autor und dem Spielleiter lebhaftest Ovationen darbrachten.

18er-Tag in Mannheim.

Mannheim, 29. Juli. Auch der diesjährige 18er Tag, die Wiederkehrsfest der ehemaligen Angehörigen des Landauer Regiments, vereinte wiederum eine stattliche Anzahl von alten Kameraden im Ballhaus. Die Beteiligung war vor allem aus der Pfalz sehr groß, aber auch aus Baden, Württemberg und Bayern waren zahlreiche ehemalige 18er herbeigeküht. Eine stimmungsvolle Gedenkfeier eröffnete die Veranstaltung des Sonntags. Der Ballhausaal war mit Grün geschmückt. An einer mit Kreuz und Stahlhelm gezierten Bahre sprach zunächst der „Bellemmer Heiner“ einen Prolog. Dann hielt Hauptmann a. D. Kreutzer, der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Gaues des Badischen Kriegerbundes, die Gedenkrede, in der er nach einer Würdigung der Taten des Regiments im Kriege das hohe Lied treuer Kameradschaft und einigem Zusammenhalten sang. An der Feier, die einen sehr würdigen Verlauf nahm, nahmen Abordnungen familiärer Mannheimer Militärvereine mit ihren Fahnen teil. Das anschließende Fröhlich-Konzert sah einen lebhaften Besuch. Nach dem Mittagessen begann um 3 Uhr im Ballhausgarten die Hauptfeier, die von über 1500 Teilnehmern besucht war. Auch das Präsidium des Pfälzischen Kriegerbundes war vertreten. Aus Mannheim waren Abordnungen von 32 Vereinen mit ihren Fahnen anwesend. Die Kapelle Mohr und der „Bellemmer Heiner“ ließen eine angeregte Stimmung aufkommen. Der Vorsitzende des Ehrenauschusses Schmitt begrüßte alle Gäste und verlas dann eine Reihe von Begrüßungstelegrammen u. a. vom früheren Kronprinzen Rupprecht, von dem ehemaligen Regimentsinhaber Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, von Generalleutnant Müller, dem ältesten noch lebenden Regiments-Friedenskommandeur, von Generalleutnant Reichsgraf, dem letzten Brigade-Kommandeur, von Generalleutnant Ritter von Claus, von Generalleutnant Steigle u. a. m. In feierlicher Stimmung blieben die alten Kameraden bis zum späten Abend zusammen.

Mittelmuschelbach, 30. Juli. (Hohes Alter.) Die älteste Frau unserer Gemeinde, Frau Katharina M u h n u g, feiert heute in körperlicher und geistiger Frische ihren 82. Geburtstag. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange im Kreise ihrer Angehörigen zu weilen.

r. Ringolsheim, 13. Juli. (Notlandung.) Ein Flugzeugführer mußte auf hiesiger Gemarkung eine Notlandung vornehmen, die natürlich weitgehendes Interesse der Bevölkerung beanspruchte. Nach Eintreffen der Ersatzteile konnte der Pilot die Fahrt wieder aufnehmen.

Mannheim, 30. Juli. (Eingemeindungspläne.) Die Vorberhandlungen um die Eingemeindung von Seckenheim und Wallstadt nach Mannheim sind so weit gediehen, daß in der nächsten Zeit die mündlichen Beteiligungen beginnen können.

Au a. Rh., 30. Juli. (70. Geburtstag.) Heute beging Altzeitlicher Lorenz W e h b e c h e r in voller geistigen Frische seinen 70. Geburtstag. Wehbecher hat 20 Jahre lang in schwierigen Verhältnissen, besonders auch in der Kriegszeit, das Amt des Rathschreibers und des Grundbuchbeamten mit Umsicht und sicherem Geschick versehen.

Freiburg, 30. Juli. (Ein kostspieliger Turm.) Als man nicht allzulange Zeit vor Ausbruch des Weltkrieges das Realgymnasium an der Jähringerstraße erbaute, wurde an der einen Giebelseite ein Turm aufgeführt, der 49 Meter hoch in die Lüfte ragt. Ursprünglich war er nur in einer Höhe von 41 Metern geplant. Ob es an der Höhe des Turmes, ob an einer fehlerhaften Konstruktion, oder weil das verwendete Material minderwertig war und die nötige Bauaufsicht fehlte — kurz und gut, der Turm bekam Risse und muß abgetragen werden. Die Turmlänge wird um volle 18 Meter, von 49 auf 31 Meter gekürzt. Die Abtragung verursacht einen Kostenaufwand von 70 000 Mark.

Feuerwehr und Volkserziehung.

Wenn mitten im Straßengewirr der Großstadt das helle Signal der Feuerwehr ertönt, aufsteigend und immer wieder durchzittert von dräuender Erwartung vor der Gefahr, dann stoppt der gesamte Verkehr, um die Schar der behelmten, opferbereiten Männer auf dem blickenden Wagen vorüberzulassen. Irigendwo in der hochgetürmten Stadt sind dann Menschenleben in Gefahr, die entsetzte Flamme greift mit lodernen Armen um sich, und alles, was sie berührt, wird zu Asche und Staub, bis die Männer kommen, die den Kampf gegen die Elemente auf Ihre Fahnen geschrieben: „Gott zu Ehr! Dem Nächsten zur Wehr! Die Retter nahen, die Männer, deren Wesen die Tat ist, stille heroische Tat, nicht um des Lohnes willen, nicht in Erwartung lauter Anerkennung, einfach in unbedingter, zugreifender Pflichterfüllung.

Auf dem platten Lande gewinnt die Feuerwehr eine noch größere Bedeutung als in der Großstadt. Es kann nicht jeder Marktort eine Berufsfeuerwehr haben. Hier muß die Bevölkerung selber zusammenstehen: Einer für Alle und Alle für Einen. Ein Brand ist in einem entfernten Dorfe ausgebrochen, womöglich wüdet die Flamme auf einem abseits der Dörfergegend liegenden Bauernhof. Die Dorspritze ist nur klein, die Alarmierung geht infolge der weiten Entfernungen nur langsam vor sich, die Wasser-Verhältnisse sind unsicher, der Hof brennt nieder, wenn nicht sofortige Hilfe eintrifft. Wie oft kommen Menschen bei dem Brande um. In den meisten Fällen kann das Vieh kaum gerettet werden, und die Scheunen, die die Ernte eines ganzen Jahres in sich bergen, liegen bald als qualmende Schutzhaufen, aus denen noch Funken fliegen, vor den Augen der Wehrleute. Sie haben ihr Menschenmöglichstes getan, diesmal waren die Elemente stärker. Jeder, der einmal Zeuge eines solchen Vorganges war, stand ergriffen vor dem opfermühtigen Einsatz der Männer, die sich nicht beirren lassen, sondern im verbliebenen Kampfe dem Feuer alles abtragen, was ihm noch nicht verfallen war.

Wenn auch die Technik des Feuerlöschwesens sehr weit fortgeschritten ist, kann man sich doch einer gewissen Sorge nicht erwehren. Die freiwillige Feuerwehr muß noch viel weiter ausgebaut werden, besonders die Frage des Nachwuchses macht den Fachleuten und Berufenen die Kopfe schwer. Die Erhaltung der Schlagfertigkeit der freiwilligen Feuerwehr ist für das Volksganze von schwerwiegender Bedeutung. Vor dem Kriege wurden fast ausschließlich nur ehemalige Soldaten als aktive Feuerwehrleute eingestuft. In vielen kleineren Städten dienen über 20 Prozent der aktiven Wehrmänner bereits länger als 25 Jahre, und 50 Prozent gehören der Wehr länger als 15 Jahre an. Gerade beim Dienste der Feuerwehr kommt es auf schnellste und effektivste Zusammenarbeit an, die nur durch längere Erfahrung, dauernde Übung und gewisse Vorbildung, wie sie in der Erziehung des alten Heeres gegeben war, erreicht werden kann. Wenn heute die Feuerwehr für einen tüchtigen Nachwuchs sorgen will, ist sie gezwungen, jeden auch nur einigermaßen geeigneten jungen Mann in ihre Reihen aufzunehmen. Die Zahl der Übungen reicht jedoch nicht aus, um diese jungen Leute mit der Wehr auszubilden. Deshalb hat man sich ent-

schlossen, eine besondere Jugendfeuerwehr zu bilden, die dem Vorbild von Wernigerode im Harz, wo eine Schülerfeuerwehr schon seit Jahrzehnten besteht. In der Jugendfeuerwehr ist Gelegenheit geboten, die Zahl der Übungen zu vermehren, was bei den aktiven Wehrleuten nicht möglich ist, da sie in Berufen und im Erwerb leben stehen und nicht ohne schwerwiegende Gründe über das notwendige hinaus belastet werden können. In diese Jugendfeuerwehr können junge Leute jeden Standes vom 16. bis 19. Lebensjahr eintreten. Da steht der Primaner neben dem Handwerker, der Lehrling, alle in gleicher schmuder Uniform, derselben, wie sie die aktiven Leute tragen, nur mit Mütze statt Helm. Die jungen Wehrleute bleiben in der Jugendfeuerwehr, bis sie das Alter erreicht haben, in die freiwillige Feuerwehr zu treten zu können. Nun ist nicht so, daß sich die Ausbildung allein auf Übung am Gerät beschränkt, die Erlernung der notwendigen Handgriffe erstreckt. Nein, der Feuerwehrmann gehört mehr.

In den Spiel- und Sportvereinen wird hauptsächlich Wert auf körperliche Ertüchtigung gelegt. Ein jeder sieht den Nutzen seiner Übungen, für seine Person ohne weiteres ein. Ein gefährlicher Sport, gefestigte Gesundheit, hohes Alter, gesunde Nachkommen, all das ist unendlich nützlich für den Einzelnen in erster Linie und in zweiter Linie erst für das Volksganze. In der Feuerwehr aber strahlt den jungen Leuten ein Stern, der weiter leuchtet. Hier es die Allgemeinheit, der sie in erster Linie dienen. Alle schärfen die Kräfte des Volkstums werden gewacht, die kleinlichen, persönlichen Unterschiede verschwinden von selbst im hohen Dienste des Volksganze, der Bürgerinn wird in gleicher Weise gewacht, Opfermut, Tapferkeit und Besonnenheit, wie Justiz, Ordnung und Kameradschaft.

Es wäre zu wünschen, daß sich die hohen Ideale, die den Wehrmann auszeichnen, die allein ihn befähigen, seinem großen Werke zu leben, in weitestem Maße in der deutschen Jugend ausbreiten. Und es wäre auch zweifellos ein Vorteil für die Wehr, wenn Sport- und Wehrvereine, gleich welcher politischen Anschauung, sich ihre jungen Leute hinstreckten in die Jugendfeuerwehr, denn dort lernen sie Führung halten mit den anderen deutschen Volksgenossen, lernen die Räte und Vorzüge ihrer jungen Kameraden, mit denen sie im Glimde stehen und Schritt und Tritt halten müssen, verstehen und sind ihnen eng verbunden im Dienste für eine höhere Sache.

Wir haben in Deutschland eine Hochschule für Selbstbildung. Vielleicht läßt es sich einrichten, daß die jungen Männer, die betagendebildet werden zu Führern des deutschen Volkes, gleichmäßig vertraut gemacht mit dem Dienste an der Feuerpraxis, mühten mit der gleichen eingehenden Sorgfalt, wie sie für sportliche Tätigkeit von Nöten ist, für den Feuerwehrgedanken begeistert zu werden, damit sie späterhin, wenn sie über alle Gänge des deutschen Vaterlandes verstreut leben und wirken, überall dort zugleich Führer der Jugendwehr erspriessliche Aufgaben in Hülle und Fülle und die erst in den Anfängen befindliche Bewegung bald in durchaus erforderlichen Maße ausbauen zum Wohl ihrer Mitbürger.

Unfallchronik.

Heidelberg, 30. Juli. (Ein Kind ertrunken.) Das 2½ Jahre alte Kind eines Steuerassistenten in der Bergheimerstraße fiel am Necksbach in den Neckar. Das Kind wurde von hinzueilenden Leuten sofort aus dem Wasser gezogen und nach der medizinischen Klinik verbracht, wo nur noch der Tod des Kindes festgestellt werden konnte.

Au a. Rhein, 31. Juli. (Ertrunken.) Dieser Tage ertrank beim Baden im offenen Rhein bei Neuburgweiler der 22jährige Maurer Protafius Weisenburger von hier. Weisenburger war ein guter Schwimmer, verlor aber anscheinend infolge eines Herzschlages vor den Augen seiner Braut und seiner Freunde, die ihm keine Hilfe mehr bringen konnten. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Böllersbach (Ettlingen), 31. Juli. Einen schrecklichen Tod erlitt gestern abend das 7 Jahre alte Söhnchen des Landwirts Valentin Rabold von hier. Die Eltern fuhrten auf das Feld um Futter zu holen. Das Kind setzte sich unterwegs auf die Wagenfelle, fürzte plötzlich herunter und fiel so unglücklich in eine danebenliegende Heugabel, daß die Zinken in das Genick des Kindes drangen und seinen sofortigen Tod herbeiführten.

Buchheim (A. Freiburg), 30. Juli. (Unfall.) Am Sonntag vormittag stürzte der Landwirt Franz F i s c h e r l von der Heubühne etwa vier Meter in die Tenne und zog sich schwere innere Verletzungen zu.

Neuenburg, 30. Juli. (Tod durch Trinken kalten Wassers.) Der Landwirt Robert G r o z i n g e r, Vater von drei Kindern, war auf dem Felde mit Erntearbeiten beschäftigt. In stark erhitztem Zustande trank er von einem Brunnen reichlich Wasser. Später stellten sich Krämpfe ein, die den Tod des Mannes herbeiführten.

Sachsen (bei Waldsüt), 30. Juli. (Durch einfallende Erdmassen getötet.) In der Sandgrube des Johann Eckert, in der Straße nach Tiefenstein, lösten sich durch die in den letzten Tagen niedergegangenen Gemüter ziemliche Erdmassen los und begruben den Besitzer der Grube, sowie zwei Arbeiter unter sich. Der 25jährige Friedrich S c h m i d t, der dem Besitzer bei den Arbeiten behilflich gewesen war, fand dabei den Tod. Der Besitzer und der andere Arbeiter konnten sich retten.

Hohenbodman, 30. Juli. (Tödlicher Unfall.) Das drei Monate alte Kind des Hauptlehrers S o h m fiel dieser Tage so unglücklich aus seinem Wagen, daß es einen schweren Schädelbruch erlitt. Zwei Stunden nach dem Unfall starb das Kind.

Brände.

Bretten, 30. Juli. Zu dem Brandunglück in Neilsheim, dem drei Wohnhäuser samt Nebengebäuden zum Opfer fielen, ist noch nachzutragen, daß ein starker Wind die Verbreitung des Feuers, das in den frischgefüllten Scheuern reiche Nahrung fand, begünstigte. Kurz nach dem Löschen setzte ein Hagel von Flegeln ein, durch den zwei Feuerwehrleute aus Neilsheim schwere Verletzungen erlitten. Nur der aufopfernden Tätigkeit der Feuerwehren von Bretten, Gondelsheim und Neilsheim ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff. Die anliegenden Scheuern waren bereits angebrannt. Die Ursache soll Kurzschluß im Wohnhaus der Witwe Schleider sein.

Schönmünzach, 30. Juli. (Neuer Brand.) Kaum war das Feuer der beiden Brände vom Freitag und Samstag eingedämmt, als die Feuerwehr am Sonntag früh gegen 2 Uhr an eine neue Brandstätte gerufen wurde. Die alte Sägmühle, gegenüber der Post, stand in hellen Flammen. Die Bewohner des Hauses konnten mit ihren Kindern nur das nackte Leben retten. In zwei Stunden war das Gebäude nur noch eine rauchende Trümmerstätte. Die Feuerwehr konnte sich nur auf Schutz- und Wachdienst beschränken. Gefährdet war durch den starken Finkenregen das Unterholz und der naheliegende Wald. Man vermutet nun allgemein Brandstiftung; es wurden auch einige Verhaftungen vorgenommen, doch ließ sich bisher keinem etwas nachweisen. Der Einwohnerschaft hat sich eine allgemeine Aufregung bemächtigt.

Die Gefahren der Straße.

Schöllbrunn, A. Ettlingen, 31. Juli. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Landstraße nach Mörch ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Motorradunfall. Der verheiratete Fabrikarbeiter Josef Kunz von hier fuhr mit seinem Motorrad nach Au a. Rhein. Auf dem Sojusstäß sah sein Schwager Franz B a u r i n g von Berus Rißer. An der Straßenkreuzung Ettlingen-Mörch durchmehrsheim-Karlsruhe begegnete ihnen ein Personenauto Durmersheim her. Der ältere Lainger, der vor dem noch seinem Motorrad gefahren sein soll, bekam es mit der Angst zu tun, sprang ab und fiel dabei so unglücklich, daß er mit dem Schlädelbruch ins Karlsruher Krankenhaus gebracht werden mußte.

Börsenbach, 30. Juli. Ein schwerer Schädelschlag hat eine neue die Familie des Hirschwirts in Langenbach betroffen. Ende des letzten Jahres schon einen erwachsenen Sohn durch einen Unfall verlor. Letzten Samstag abend wurde der andere, 21jährige Sohn Hugo W i n t e r h a l t e r unterhalb der Säge bewußtlos von seinem Motorrad aufgefunden. Im Krankenhaus wurde ein schwerer Schädelbruch und Verletzungen an den Beinen festgestellt. Ursache des Unfalls konnte noch nicht geklärt werden.

Willingen, 30. Juli. Ein solchschwerer Zusammenstoß zwischen Pferdewagen und Motorradfahrer ereignete sich am Samstag mittag bei der gefährlichen S-Kurve der Landstraße Willingen-Marbach unter der Bahnunterführung. Ein Motorrad aus Willingen fuhr betart auf ein von Bad Dürrenheim kommendes Pferdewagen auf, daß das Vorderteil des Wagens völlig zerstört wurde, und Sojusfahrer auf einen Steinhaufen stieg, so daß er mit einer Gehirnerschütterung weggebracht werden mußte. Der Fahrer selbst kam durch ein Wunder fast unverletzt davon. Dagegen wurde auch Pferd zur Seite geschleudert, die Deichsel gebrochen und der Wagen schwer mitgenommen.

Schluchsee, 30. Juli. (Tödlicher Motorradunfall.) In Badenweiler am Schluchsee, wo die Straße nach Seeburg einsteigt, wurde ein Motorrad von einem Koffel des Autos erfasst und mit großer Wucht gegen einen Baum geschleudert. Der auf dem Sojusstäß fahrende 66 Jahre alte Säger Heinrich S p i g von Moos wurde durch den Sturz getötet, während sein Sohn, das Motorrad führte, mit geringfügigen Verletzungen davonkam.

Lörrach, 30. Juli. Beim Training des Verländerer WWA ereignete sich drei Unfälle. Drei Fahrer wurden in schwerem Zustand ins hiesige Krankenhaus eingeliefert. Glücklicherweise sind alle drei außer Lebensgefahr.

Steinen (bei Lörrach), 30. Juli. Postmeister Kirner gegenwärtig mit seiner Frau und Tochter im Bludens im Ferien weilt, wurde in seinem Auto von einem hinter ihm fahrenden Auto, das ihn überholen wollte, angefahren und gegen Telegraphenstange geschleudert, wobei die Frau und die Tochter aus dem Wagen geschleudert wurden. Kirner selbst kam unter Wagen zu liegen, wobei ihm fünf Rippen eingedrückt wurden. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Schienenbruch entdeckt.

Baden-Baden, 30. Juli. Amtlich wird gemeldet: Am Sonntag vormittag wurde von einem Bahnwärter der Straße Baden-Baden-West ein Schienenbruch festgestellt. Der nun 10.05 Uhr Baden-Baden abgehende Personenzug 789 wurde von dem Bahnhofs vor der Bruchstelle vorrückschrittlich gestellt und nach Verlassen des Bahnhofs nach Baden-Baden zurückgeleitet. Bis zur Herstellung der Gleise, die nach 12 Uhr beendet war, wurde der gleisiger Betrieb durchgeföhrt. Schicksalen ist nicht entstand.



Möbel im Markgräflichen Palais z. Zt. besonders günstige Angebote!

Inhaber: ERICH RUDOLPH

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 31. Juli. (Frankfurt.) Die Börse eröffnete heute in allgemein schwächerer Haltung im Hinblick auf den schmalen Schluss der getriggerten Börse und auf das Ansehen des dortigen Geldfußes auf 6 Prozent. Wenn es gehen auch den Ansehens hatte, als ob der Polvondmarkt nicht mehr derart bestimmend für die Allgemeinheit wäre, so mußte man heute feststellen, daß der weitere Kursfuß dieses Marktes doch wieder eine allgemeine Verunsicherung hervorrief. Daraus kam eine leichte Verküpfung des stetigen Geldmarktes, die die erwartete Entspannung noch für einige Zeit hinauszuschieben scheint. Ungünstig aufgenommen wurde auch die Ankündigung des Arbeitszeitabkommens im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Die Absichten der Exekution und der Provinz sind demgegenüber dringend. Eine gewisse Rückwärtsentwicklung der Bergwerksindustrie. Das Kursniveau lag mit wenigen Ausnahmen durchschnittlich 1-2 Prozent, zum Teil aber auch darunter unter dem gestrigen Schlussniveau. Der Geld fuhr am Ende des Tages auf 8-9 Prozent, für kontingente Warenwechsel auf ca. 7 Prozent. Der internationale Devisenmarkt war heute keine bemerkenswerte Veränderung auf. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4.1885 bis 4.1887.

Schiffahrtswerte schwächer. Davon minus 0,87, Osea minus 2, Bankwerte leicht nachgebend. Berliner Handelsbank minus 1, Commerzbank minus 0,5, Danabank minus 1, Disconto minus 0,25. Zeit lagen dagegen Reichsbankanteile auf aufsehenerregende Höhe plus 2. Von Elektrowerken setzten AG 1, Licht und Kraft 0,37, Lahmeyer 0,75, Siemens 0,5 Prozent und Gade 1 AM, niedriger ein. Auch Farben 2,5 und Chem. Gendin 1,5 Prozent niedriger. Montanaktien bei geringsten Umsätzen auf behauptet. In Zellulose- und Holzindustrie, sowie in Eisenwerkstätten der ersten Notierungen auf. Ver. Stahlwerke 0,82 und Oberbedarf 0,75 Prozent höher. Dagegen Böhmer minus 0,75. Von Kunstfaserwerten verloren Glasfloss 13 und Dembera 6 Prozent gegen ihre gestrige letzte Notiz. Von Kalkwerken verloren Salzsäure 5,75 und Bittererz 2. Bismutwerte schwach lagen Bismut Goldschmelz mit einem Kursrückgang von 0,5. Auch Schmelz verloren 5 und Schwefel 0,75. Volvond verloren abermals 33 Prozent. Nach Festsetzung der ersten Kurse letzte das Geschäft auf und die Tendenz wurde allgemein etwas freundlicher.

Im weiteren Verlauf ist die Tendenz weiterhin freundlich, aber bei allerdings kleinsten Umsätzen. Das Geschäft konzentriert sich lediglich auf einige Spezialwerte. Reichsbankanteile konnten sich auf umfänglicher, die aufsehenerregende Höhe bis auf 282 befestigen. Auch in Eisenwerkstätten wollte man Auslandskäufe und zwar von Schwed. Eisenwerke der Exekution, namentlich in Glasfloss, als Käufer am Markt. Glasfloss, die im Verlauf gegen ihre erste Notiz 15 Prozent eingebüßt hatten, konnten diesen Verlust später um 5 Prozent gegen ihre erste Notiz gewinnen. Auch Bittererz waren 3 Prozent höher. Als fest sind noch zu nennen Holz mit einem Anstieg von 1,5 Prozent mit einem trockenen und Deutsche Erdöl mit ebenfalls 1,5 Prozent Anstieg. Der Privatdiskont mit 8,75 Prozent für beide Seiten unverändert.

Die Börse schloß auf behauptet. Die Interessentenschaft in Spezialwerten konnten sich nachdrücklich noch Umsätze halten. Wie in Reichsbankanteile fanden auch nachdrücklich noch Umsätze statt. In der 2. Hälfte der Börse kam Reichsbankanteile mit 284,5, Danabank mit 284,5, ferner Dresdner Bank 164,5, Mittelb. 200,5, AG 172, Siemens 257,5, GEF 255,5, Farben 257,5, Mannesmann 134,5, Mansfelder 108,5, Oberbedarf 104,5, Oberfels 118,5, Ritterswerke 108,75, Schulz

344, Westeregeln 258, Salabefurth 436, Kischaffenburg Zellstoff 213,75, Eschbr 261 und Polvond 425. Wollstoff ca. 550, Kitzberg I und II 51,20, III 55,30, Kienfels 17,80.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bei etwas festere Tendenz wurden notiert: Deutsche Eisenwerke 278, Frankfurter Allgem. Versicherung 283, Mannh. Versicherung 152, Oberrhein. Versicherung 195, Mannh. Gummi 334, M. S. L. 57,5, Raab u. Freytag 141, Westeregeln 246.

Berliner Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. Juli	31. Juli	Währungen	30. Juli	31. Juli
100 Reichsmark	168,27	168,81	100 Reichsmark	0,498	0,500
100 Reichsmark	1,766	1,770	100 Reichsmark	59,07	59,19
100 Reichsmark	58,22	58,34	100 Reichsmark	12,40	12,47
100 Reichsmark	111,78	112,48	100 Reichsmark	7,36	7,37
100 Reichsmark	111,87	112,48	100 Reichsmark	3,017	3,023
100 Reichsmark	10,89	10,89	100 Reichsmark	18,73	18,77
100 Reichsmark	21,89	21,89	100 Reichsmark	81,31	81,47
100 Reichsmark	20,32	20,32	100 Reichsmark	2,130	2,134
100 Reichsmark	4,194	4,194	100 Reichsmark	5,395	5,405
100 Reichsmark	16,39	16,42	100 Reichsmark	4,181	4,189
100 Reichsmark	80,76	80,72	100 Reichsmark	4,281	4,289
100 Reichsmark	68,94	68,96	100 Reichsmark	20,84	20,88
100 Reichsmark	1,898	1,902	100 Reichsmark	92,16	92,34

Frankfurter Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. Juli	31. Juli	Währungen	30. Juli	31. Juli
100 Reichsmark	168,27	168,81	100 Reichsmark	0,498	0,500
100 Reichsmark	1,766	1,770	100 Reichsmark	59,07	59,19
100 Reichsmark	58,22	58,34	100 Reichsmark	12,40	12,47
100 Reichsmark	111,78	112,48	100 Reichsmark	7,36	7,37
100 Reichsmark	111,87	112,48	100 Reichsmark	3,017	3,023
100 Reichsmark	10,89	10,89	100 Reichsmark	18,73	18,77
100 Reichsmark	21,89	21,89	100 Reichsmark	81,31	81,47
100 Reichsmark	20,32	20,32	100 Reichsmark	2,130	2,134
100 Reichsmark	4,194	4,194	100 Reichsmark	5,395	5,405
100 Reichsmark	16,39	16,42	100 Reichsmark	4,181	4,189
100 Reichsmark	80,76	80,72	100 Reichsmark	4,281	4,289
100 Reichsmark	68,94	68,96	100 Reichsmark	20,84	20,88
100 Reichsmark	1,898	1,902	100 Reichsmark	92,16	92,34

Zürcher Devisennotierungen vom 31. Juli

Währungen	30. 7.	31. 7.	Währungen	30. 7.	31. 7.
100 Reichsmark	519,32	519,32	100 Reichsmark	73,27	73,27
100 Reichsmark	25,22	25,22	100 Reichsmark	90,53	90,53
100 Reichsmark	20,33	20,33	100 Reichsmark	9,17	9,17
100 Reichsmark	72,27	72,27	100 Reichsmark	3,75	3,75
100 Reichsmark	27,18	27,17	100 Reichsmark	58,22	58,20
100 Reichsmark	208,87	208,85	100 Reichsmark	13,08	13,08
100 Reichsmark	138,95	138,95	100 Reichsmark	2,64	2,64
100 Reichsmark	138,65	138,65	100 Reichsmark	6,75	6,75
100 Reichsmark	138,70	138,70	100 Reichsmark	2,39	2,39
100 Reichsmark	124,02	124,00	100 Reichsmark	2,35	2,35

Täglich Geld 2 1/2 Proz. Monatsgeld 3 Proz. 3 Monatsgeld 4 1/2 Proz.

Unnotierte Werte

Währungen	85%	Währungen	76%	Währungen	13%
100 Reichsmark	120%	100 Reichsmark	231%	100 Reichsmark	140%
100 Reichsmark	17%	100 Reichsmark	209%	100 Reichsmark	30%
100 Reichsmark	81%	100 Reichsmark	150%	100 Reichsmark	3%

Berliner Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Termin-Notierung

Währungen	30. 7. 31. 7.	Währungen	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Berliner Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Termin-Notierung

Währungen	30. 7. 31. 7.	Währungen	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Berliner Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Frankfurter Börse

Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.	Deutsche Staatspap.	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81
100 Reichsmark	1,766	100 Reichsmark	1,770
100 Reichsmark	58,22	100 Reichsmark	58,34
100 Reichsmark	111,78	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	111,87	100 Reichsmark	112,48
100 Reichsmark	10,89	100 Reichsmark	10,89
100 Reichsmark	21,89	100 Reichsmark	21,89
100 Reichsmark	20,32	100 Reichsmark	20,32
100 Reichsmark	4,194	100 Reichsmark	4,194
100 Reichsmark	16,39	100 Reichsmark	16,42
100 Reichsmark	80,76	100 Reichsmark	80,72
100 Reichsmark	68,94	100 Reichsmark	68,96
100 Reichsmark	1,898	100 Reichsmark	1,902

Termin-Notierung

Währungen	30. 7. 31. 7.	Währungen	30. 7. 31. 7.
100 Reichsmark	168,27	100 Reichsmark	168,81

Karlsruher Verkehrsunfälle.

Montag vormittag brach ein Radfahrer während er durch die Karl-Friedrich-Straße fuhr, die vordere Gabel seines Fahrzeuges...

Abends verschuldete ein Motorradfahrer durch falsches Einbiegen von der Hans-Thoma-Straße in die Stephanienstraße ein Zusammenstoß mit einem Oberrealschüler.

Vormittags fuhr Ede Augartenstraße und Etklinger Straße ein von der Augartenstraße kommender Radfahrer unter Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes ein durch die Etklinger Straße fahrenden Personenkraftwagen in die Räder hinein.

Der gleiche Vorfall ereignete sich nachmittags, Ede Sosen- und Kallstraße, wo eine aus der Sosenstraße kommende Radfahrerin einen auf der Kallstraße fahrenden Personenkraftwagen hineinraste.

Ein 34 Jahre alter Kaufmann fuhr abends in stark angelegentlichem Zustande mit seinem Personenkraftwagen durch die Breitenstraße in Bietertheim in Richtung Karlsruhe. Als er einer Radfahrerin ausweichen wollte, fuhr er mit seinem Wagen gegen einen Leitungsast der Straßenbahn.

Der Reichstatarvertrag für das Bankgewerbe allgemein verbindlich. Die am 19. April ds. Js. zwischen dem Deutschen Bankbeamtenverein, dem Reichsverband der Bank-Kassendirektoren und dem Reichsverband der Bankleitenden abgeschlossene Vereinbarung...

Die goldene Hochzeit feiern am 3. August die Eheleute Philipp und Johanna, wohnhaft Augartenstraße 73 in Karlsruhe. Beide Eheleute erfreuen sich einer verhältnismäßig guter Gesundheit.

Arbeitsjubiläum. Herr Albert Seitz bei der Firma Wilhelm Weich, kunstgewerbliche Metallarbeiten und Blecherei, konnte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei dieser Firma begehen.

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen.

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen. Bezüglich der Sänger aus Wien, ferner der 60. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Herrn Julius Kaller und der 50. Geburtstag des Vereinspräsidenten des Herrn Direktor Bollmer...

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen. Bezüglich der Sänger aus Wien, ferner der 60. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Herrn Julius Kaller und der 50. Geburtstag des Vereinspräsidenten des Herrn Direktor Bollmer...

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen. Bezüglich der Sänger aus Wien, ferner der 60. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Herrn Julius Kaller und der 50. Geburtstag des Vereinspräsidenten des Herrn Direktor Bollmer...

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen. Bezüglich der Sänger aus Wien, ferner der 60. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Herrn Julius Kaller und der 50. Geburtstag des Vereinspräsidenten des Herrn Direktor Bollmer...

Der Karlsruher „Niedertranz“ hatte am Montag abend seine 100. Versammlung zu einem Begrüßungsabend in das Vereinslokal „Zum Klapphorn“ eingeladen. Bezüglich der Sänger aus Wien, ferner der 60. Geburtstag des Ehrenmitgliedes Herrn Julius Kaller und der 50. Geburtstag des Vereinspräsidenten des Herrn Direktor Bollmer...

Sommeroperette im Konzerthaus.

Der Better aus Dingsda.

Wie romantisch, dieser Better aus Dingsda, wie lebenswürdig, wie freundlich und behaglich. Als er nach sieben Jahren aus Dingsda, d. h. aus Batavia zurückkehrt, hat er seine Jugendliebe, die schöne, reiche Julia, vergessen. Sie ihn aber nicht. Zugleich kehrt ein zweiter „Fremder“, ebenfalls zur Verwandtschaft gehörend, zurück. Man verwechselt sie, wechselt sie aus und wieder ein, und jeder erhält sein Glück. Man weiß ja den Gang der Operette.

Diese aus Dingsda von Eduard Künneke ist ganz hübsch aufgemacht mit hübschen Blüthen, Versteckspielen, Rätseln, Singen, Mimik, Widerständen, drohlicher Situationskomik, Verwirrung und Entwirrung. Man hört und sieht mit guten Sinnen zu und verfolgt die sieben Leuten auf der Bühne. Da ist die blonde Julia, schwärmerisch, reich, romantisch verliebt, da sind Onkel und Tante, piekisch und spitzbübisch, da tänzelt und lächelt eine fache und tolle Freundin zwischen den beiden verstellten Bettern, da folieren zwei steifen Diener und der Typ eines täppeligen Freiers mit ewigen Blumen und Anträgen. Im ersten Akt laufen sie etwas schwerfällig zusammen (Tempo, meine Herrschaften, Tempo); im zweiten wird es Springlebendia und drollig; im dritten kommen die erhofften und erwünschten Verlobungen.

Zu diesem erweiterten Familienspekt macht Künneke eine Musik, die vornehm Haltung hat. Er ist ein Musiker mit gutem Handwerkszeug und Formgefühl, wenn auch nicht mit funkelneuen neuen Melodien. Manches strebt zum Einheitspiel und zur weichen Lieblichkeit. So hört man Liebchen, Tänzchen, Entenbesen akrobatischer Art und summt den eleganten, vertriebenen Walzer vor dem dritten Akt mit und läßt sich durch den forschigen Batavia-Schlager in sympathische Gefühlschwärme bringen.

Unter der Regie von Direktor J. Dewald kann sich die Aufführung (eingestellt auf einen angenehmen zu verbringenden Sommerabend) sehen und hören lassen. Schlan und rank gibt Friedel Gierga die Julia und zeigt Bewegung und Natürlichkeit im Spiel und in der Führung ihres klangvollen Soprans. Singen und Spielen kann auch Johannes Müller, der den Better aus Dingsda auf die Bühne stellt. Und Ede Müller läßt die Freundin Arme, Reine, Rump und Augen werfen und berlinerisch led, launig und lustig die Bühne durcheinanderwirbeln. Onkel und Tante müssen sich durch Max Pasch und Maria Paik tarifarisch frischen lassen. Dazu treten Otto Dewald als abgeblühter Freier und Fritz Schröder, Kapellmeister Eugen Reiff führt frisch und sorgsam seinen Stab.

Ziehung der Anleiheablösungsschuld.

In der ersten Hälfte des Monats September finden die erste und die zweite Ziehung der dritten Serie — Nr. 60 001 bis Nr. 90 000 — der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Reiches statt. Die gezogenen Auslosungsrechte werden zum fünfjährigen Nennbetrag nebst 4 1/2% Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1928 eingelöst. Es werden daher a. B. für 100 RM. Nennbetrag Auslosungsrechte 567,50 RM. weniger 6,75 M. Kapitalertragssteuer gezahlt. Diese Ziehungen sind Nachtragsauslosungen für die im Jahre 1926 durchgeführte erste und für die im Jahre 1927 durchgeführte zweite Auslosung. Um den Gläubigern der dritten Serie für die späteren Ziehungen einen Ausgleich zu geben, zu dem allerdings eine rechtliche Verpflichtung nicht besteht, werden die in der ersten und zweiten Ziehung ausgelosten Nummern bereits am 5. Oktober 1928 an ausgelöst, obwohl die Zinsen bis 31. Dezember 1928 gewährt werden. Darüber hinaus erhalten die Gläubiger der ersten Ziehung der dritten Serie eine Ausgleichszahlung von 7 1/2 Prozent des Nennbetrages der einzulösenden Auslosungsrechte.

Bettennachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Bestrahlung, Niederschlag, Schneehöhe, Wetter. Rows include Berlin, Köln, Karlsruhe, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. Auf der Rückseite der arabischen Nordmeer-Station ist neuerdings Skizzen bis zum Vermessungspunkt vorgetrieben und wird bei ihrem weiteren Vorbringen das flache Becken-Post voranschreitend verfahren. Nach vorübergehender Bewölkungsabnahme mit Niederschlägen, die stellenweise auch von Gewittern begleitet sein werden, steht daher später wieder Aufhellung bevor.

Wetterausichten für Mittwoch, den 1. August 1928: Zunächst wolkig, teilweise Niederschläge, stellenweise in Gewitterbegleitung, kühl.

Wasserstand des Rheins.

- Waldshut, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 264 Stm., gestiegen 3 Stm.
Schutterthal, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 133 Stm.
Rehl, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 242 Stm.
Maxau, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 405 Stm.
Mannheim, 31. Juli, morgens 6 Uhr: 277 Stm., gefallen 7 Stm.



Wie reise ich angenehm?

Advertisement for RCB (Rheinische Creditbank) featuring the text 'FÜR DIE SOMMERREISE' and 'RCB' logo. Includes details about services and contact information.

Advertisement for 'Wünschen Sie sich...' featuring a list of services like 'Nachtbewachung' and 'Heimkontrollen' provided by 'Karlruher Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H.'.

Advertisement for 'ELEKTROLA-Kofferapparat' featuring the text 'Der beste Reisebegleiter ist ein ELEKTROLA-Kofferapparat' and details about the product.

Advertisement for 'Wohin Sie auch reisen' featuring the text 'in den schönen Schwarzwald, an die See, oder ins Gebirge, nirgends werden Sie Ihre gewohnte Tageszeitung missen wollen.'

Advertisement for 'Gottfr. Dischinger' featuring the text 'Für die Reisezeit' and 'empfehle mein großes Lager in: Kabinenkoffer, Aktenmappen, Handkoffer, Beuteltaschen, Lederkoffer, Besuchstaschen etc.'

Advertisement for 'CHRIST. OERTEL' featuring the text 'Wäsche- und Betten-Ausstattungen' and 'Kaiserstraße 101-103, bei der Kronenstraße — Fernruf 217.'

Advertisement for 'Herm. Freyheit' featuring the text 'Ihre Ferienreise wird zum Genuß, Ihre Fußbeschwerden beim Wandern fallen weg, Ihr Gang wird leicht und elastisch' and 'Kaiserstr. Nr. 117.'

Weggefährten

Von Fr. W. von Oostéren.

Copyright by Broschek & Co. Hamburg.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Auf Ettenbeds Schreibtisch lag eine verlassene Briefhülle. Er öffnete und las laut die Worte, die Conny auf das Blatt dieses Blocks geschrieben hatte.

„Meine lieben Freunde!

In Selmenau ist ein Unglück geschehen. Generaldirektor Treu ist das Opfer geworden. Nichts Lebensgefährliches, aber — die Schuld trifft mich. Die Herstellung meines Glases, die heute begonnen sollte, ist fürs erste aufgehoben, bis der Geheimrat kommt. Das bedeutet mir das im Vergleich zu meinem entsetzlichen Schuldschuld! Nichts. Ich wollte, ich könnte 3 Jahre zurück. Wie mir ums Herz ist, will ich niemanden sehen, niemanden sprechen und komme deshalb zu einer Stunde, in der ich euch außer Haus bringe, zu euch.

Räthe, ich bin wie zerbrochen.

Euer Conny.“

Eugen, der, ebenso wie seine Frau, zum Schreibtisch geeilt war, sah die Strafenkleidung ablegen, las in steigender Erregung. „Donnerwetter! Was ist geschehen?“ Rief er nun hervor.

Räthe war sehr blaß; das Herz schlug ihr schwer in der Brust. „Schlag laut. Ein Unglück? Barmherziger Himmel, was hat Conny —?“ Ihre Stimme versagte.

Der Mann blätterte im Telefonverzeichnis und rief an. „Wer ist das?“ fragte Räthe gewirgt.

Er bedeutete ihr mit einer Geste, zu schweigen.

In der Wohnung des Generaldirektors Treu meldete sich der Diener.

„Hier Ettenbed. Ich höre eben, daß Herr Generaldirektor verunglückt ist, und möchte mich erkundigen. Was ist geschehen? Ist er zu Hause?“

„Nein. Er ist von Selmenau sofort nach einer Klinik gebracht worden, kam Bescheid.“

„Nach welcher Klinik?“

„Wir wissen nicht.“

„Was ist geschehen?“

„Wir wissen nicht.“

„Ist Frau Generaldirektor zu Hause?“

„Nein.“

„Wo kann man sich erkundigen?“

„Wir wissen nicht.“

„Danke“, sagte Ettenbed verärgert, legte den Hörer auf die Ablage und wandte sich seiner Frau zu. „Der Diener hat offenbar kein Interesse an Auskunft zu erteilen.“ Er sank auf den Sitz. „Donnerwetter! Das ist eine schöne Beisehung.“

Räthe stand unglücklich. Mühsam hielt sie sich aufrecht. Ihr Herz schlug wie ein wildes Tier. Schließlich raffte sie sich zu einem Entschluß auf. „Ich versuche, ob ich Conny treffe.“

Der Mann sprang auf. „Du bleibst, Räthe. Jetzt brauche ich dich mehr als je.“

„Ich muß mit dir sprechen, ehe anderes geschieht. Weißt du das, was das Geschehene für uns bedeutet?“ Erregt begann er zu sprechen.

„Ich weiß nur, was es für Conny bedeutet.“

„Für uns, glaubst du, nichts? Da irrst du. Es ist unabweisbar. Ich habe immer geglaubt, daß der Teufel seine Hand im Spiel haben

kann und daß es in letzter Minute nicht klappt. Darum habe ich bei Eßermann auch darauf gedrängt.“ Er blieb vor seiner Frau stehen und fuhr in wachsender Erregung fort: „Da haben wir es nun. Aufgehoben? Das kann ebenfals aufgehoben werden. Dann werden die Aktien von Selmenau nie mehr wert sein, als sie jetzt wert sind, und vor allem ist die Gewinnbeteiligung, von der wir uns ein fünfjähriges Jahresentkommen versprochen durften, illusorisch. Ich habe unseren ganzen künftigen Lebensplan auf diesem Entkommen aufgebaut, schon jetzt danach disponiert. Die Dispositionen sind über den Haufen geworfen. Und du meinst, daß das für uns nichts bedeutet? Jetzt fehlt nur noch, daß der Geheimrat auch noch das ausgezahlte Geld zurückverlangt und wir prozessieren müssen. Und ein Prozeß gegen einen so mächtigen Gegner wie den Lademartonzern ist verdammt ungewiß. Aber ich wehre mich, wenn es so weit kommt, wehre mich bis zum Aeußersten.“

Aus dem Ton der Erregung war der einer nahezu verzweifelten Erbitterung geworden. Eugen begann wieder seinen Marsch durch das Zimmer.

Räthe hatte ein Frostgefühl. Wie war es möglich, daß ein Mensch um das elende Geld bangte, während menschliche Tragödien sich abspielten?

„Eugen, schämt du dich nicht? Ein Mensch stirbt jetzt vielleicht leidlich, der beste Freund feilscht und du denkst an Geld?“

Die Worte seiner Frau wedten in Ettenbed denn doch etwas wie Schamgefühl. Es war ja wahr: Treu und Conny litten in diesem Augenblick ungleich schwerer. Trotzdem — die eigene Zukunft stand auch auf dem Spiel. Hatte man drei Jahre lang da zu geschuftet, um schließlich sich um alle Früchte betrogen zu sehen? Alles in Ettenbed wehrte sich verzweifelt gegen die Vorstellung, daß man wieder zurück sollte in kleine Verhältnisse, in Sorgen, wenn auch vielleicht nicht in Not, jetzt noch zurück, kaum daß man wieder den Segen des Reichthums verlorst hätte. Der Gedanke quälte ihn, zerbrach ihn fast. Aufstöhnend sank er in einen Sitz und verbarste wie vernichtet, von einem Angstgefühl durchschauert.

„Eugen, vielleicht ist Conny zu Hause. Ich versuche es“, tönte Räthes Stimme in die Stille hinein.

Er wehrte sich. „Nein. Bleibe! Ich brauche dich jetzt. Conny will ja niemand sehen und sprechen, schreibt er.“

„Trotzdem —“ begann sie und schritt der Tür zu.

Er sprang wieder vom Sitz auf und verstellte ihr den Weg. „Ich kann jetzt nicht allein sein in diesem Zusammenbruch. Ich brauche dich.“

Sie schüttelte den Kopf. „Eugen, wir haben kein Recht, von einem Zusammenbruch zu reden, wohl aber Conny. Und ihn soll man jetzt allein lassen?“ Sie versuchte, den Mann sanft aus dem Wege zu schieben.

Da fiel ihm das Wort zum Haupt. „Du bleibst“, rief er hervor. „Steht Conny dir näher, ist er dir mehr als ich, dein Mann? Fast scheint es so.“

Eine dunkle Glutwelle flutete zu Räthes Wangen empor. „Eugen!“

„Ja, Räthe. Ich habe das Recht, so zu sprechen. Ich denke mir schon die ganzen Tage, wie wenig du für mich lebst und für meine Interessen übrig hast, während du förmlich aufgeschrit in allem, was Conny betrifft. Das Recht schon nicht mehr nach Freundschaft aus, sondern nach Verliebtheit. Überflüssig bin ich ja nicht, o nein. Das verdient mir der Männerstolz, und ich weiß auch, daß ich mehr Mann bin als Conny. Aber so geht es nicht weiter. Er muß sich schließlich denken, muß sich einbilden, du liebst ihn, du willst ihm Elst ersehen. Ich sage dir eben, ich brauche dich, ich muß dich jetzt bei mir haben in meiner künftigen Stimmung. Und du? Du willst mich allein lassen; Conny ist dir wichtiger als ich. Du gehst nicht, sage ich dir! Ich erlaube es nicht. Du bleibst!“

In Räthes Gesicht kam und ging die Röthe, mit tiefer Blässe wechselnd, aus ihren Augen blickten Schreck, Empörung und Scham. Einige Herzschläge lang stand sie wie erstarrt. Dann schüttelte sie sich und redete ihre Klante, mädchenhaft zierliche Gestalt.

„Weißt du denn überhaupt noch, was du sprichst? Schämst du dich nicht?“

„Nein. Ich brauche mich nicht zu schämen.“

„Und ob! Du gehörst also auch zu den Menschen, die an eine reine Freundschaft zwischen Frau und Mann nicht glauben können und sie beschmühen müssen? Traurig, sehr traurig, Eugen. Und das mir? Ich hätte ganz andere Rechte, dir mehr als eines vorzuhalten. Ich habe es nicht getan und tue es nicht. Aber wenn du ohne jedes Recht meine Freundschaft verdächtigt und beschmüht, dann — Ich warne dich, Eugen. — Laß mich jetzt zu Conny!“

Von ihren anklagenden Worten getroffen war er unwillkürlich zurückgewichen und hatte den Blick abgewandt.

Die Tür schloß sich hinter Räthe.

Ettenbed stampfte auf. „Ich gebe das Geld nicht her. Ich — ich verkaufe die Aktien“, sagte er knirschend, eilte zum Schreibtisch und begann fieberhaft zu rechnen.

„So ist es gekommen, Räthe. Mit dem entsetzlichen Bewußtsein, daß mich, mich allein die Schuld an allem trifft, bin ich also aus der Fabrik gestürzt; mit diesem Bewußtsein stehe ich seit Stunden hier, und dieses Bewußtsein kann ich nun, solange ich lebe, mit mir schleppen. Es ist furchtbar.“

Mit einem Aufschreien schloß Simmern seine Erzählung der Geschehnisse, die sich am gestrigen und am heutigen Tag in Selmenau abgespielt hatten, und sah dann wieder in der starren, dumpfen Zerbrochenheit da, in der ihn die Freundin gefunden hatte.

Lastend senkte sich ein Schweigen.

„Und — und wie sieht es mit dem unglücklichen Generaldirektor? Sehr schlimm? Hast du darüber nichts erfahren können? Kann man mich nicht zur Pflege oder sonstwie brauchen? Die arme Frau! Der arme Mann! Hat er das Augenlicht —?“

Räthes Stimme und Mienen verrieten die tiefgreifende Erschütterung. Die Vorstellung des furchtbaren Blindheitsleidens ersetzte ihr den Ton in der Kehle.

„Der Wagen hatte kurz hinter Selmenau eine Panne“, erzählte Simmern mit der gleichen, brüchigen Stimme weiter. „Mehr als eine halbe Stunde habe ich auf der Landstraße gestanden und Qualen gelitten zum Aufheulen. Als ich dann endlich nach der Stillerstraße kam, war Treu schon nach der Klinik geschafft, ins Franziskus-Krankenhaus. Die arme Frau wachte schon und war zusammengebrochen. Ich wollte sie sehen, ihr erklären, ihr sagen —“

Er stöhnte abermals tief auf. „Ich habe eine Stunde lang vor dem Hause gewartet, als man mich nicht vorließ. Dann habe ich sie kommen und in den Wagen steigen gesehen. Ich bin auf sie zu, habe sprechen wollen, um — Räthe, der Blick, der mich getroffen hat! Ohne daß sie die Lippen geöffnet hat, habe ich von ihrem Mund abgelesen: „Du bist ein Mörder. Du hast mein Leben und mein Glück gemordet.“ Räthe, daß ich da nicht zusammengebrochen bin, ist ein Wunder! Der Mensch hält mehr aus, als er sich träumen läßt.“

„Conny!“ Eine tränengepresste Stimme sprach den Namen voll Weisheit und Weh.

Er sah die Freundin an und nickte bloß.

Und abermals war es still.

Ganz leise fragte Räthe dann: „Und Treu?“

(Fortsetzung folgt.)

Wertvolle Orientierungsmittel

für jedermann sind die 4 Wandkarten

Spezialkarte von Baden

Verkehrskarte von Deutschland

Karte von Deutschland

Karte von Europa

An die Badische Presse / Karlsruhe

Antike Möbel

SOZ Betten Matratzen

Zu verkaufen Schreibmaschinen

Küchen

Schlafzimmer

Groß, Küchentlich

la Küchen

Rasch verkauft

Betten Matratzen

Pat.-Gürtelröfle

Badeeinrichtg.

Salon-Flügel

Ch. Stöbe

Rasch verkauft

durch eine kleine ANZEIGE in der Badischen Presse

Auto Verkauf

Fahrräder

Herrenrad

Kinderwagen

Arbenz-Lastwagen

Motorrad F. N.

Saison-Ausverkauf

YOGHURT
MAYA
DIE IDEALE MILCHSPEISE

Täglich frisch Glas 22 Pfg.

Saison-Ausverkauf
Von Mittwoch den 1. bis Freitag den 10. Aug.
Riesenbillig!
Sämtliche Preise
bis 50% herabgesetzt!

Herren- u. Knaben-Anzüge
Damen-, Herr- u. Kind-Schuhe
Herren-Anzüge 1- u. 2-reihig
auch Sport-Anzüge mit 1 od. 2 Hos.
z. T. reinwoll. Stoffe, prima Verarbeitung

Einheitspreise
15.- 25.- 35.- 45.- 55.-
Damenschuhe z. T. prima Qual.
3 50 5.- 7.- 9.- 10.-
Kinderschuhe 1 25 2 50 3 50 4 50
Gelegenheitskäufe 21 bei d. Kaiserstr.
Nur Herrenstraße 21 bei d. Kaiserstr.
1 Treppe hoch. 20292
Samstage 11-12 kein Verkauf sta 1

Städt. Konzerthaus Sommeroperette.
Dienstag, 31. Juli, abends 7.15 Uhr
Der Better u. Dingel
Operette in 3 Akten.
Musik von Ed. Rüchardt.
Bühnenleitung: Kapellmeister Adolf. In Szene gesetzt von Dr. J. Demald, mit den berühmten Gassen.
E. Müller und Johannes Müller u. a.

Offene Stellen

Unbegrenzte Verdienstmöglichkeit.
25 M täglich
mindestl., jedoch (spielend) mehr können verdienen (Damen) durch Übernahme leichter Arbeit. Keine Branche, keine Erfahrung erforderlich. Selbstbest. tagl. 10-3 b. „Karlsruhe“, Adamiestr. 30, Spinnstimmer.

Zahntechniker
für sofort gesucht. Angeb. u. Nr. 24139 an die Bad. Presse.

Solide Existenz
Vertreter für leicht verkäufliche, patent. Erfindung. Apparat zu günstigen Beding. gesucht. Angeb. unter Nr. 24140 an die Bad. Presse.

General-Berater
für den Betrieb eines leichtverfügbaren, patent. Apparats bei Bäckereien, Metzgereien, Fleischhandlungen und sonstigen Lebensmittelgeschäften suchen wir tüchtige Herren als

General-Berater
für größere Betriebe Süddeutschlands. Für die Übernahme eines kleinen Lagers von 100 Stück sind 80 Mark Bargeld erforderlich. Angebote unter Nr. 24141 an die Badische Presse.

MODISTIN
per sofort oder 1. September gesucht.
E. Dörfler
Pub- und Modewaren,
Pirmasens (Pfalz)

Junger Maler
betriebsfähig, Maler, per das Spachteln versteht. Versuche möchte auch andere Arbeiten. Verpachten u. w. berichten. Ang. u. Nr. 24142 an die Bad. Presse.

Farben- und Lackfabrik
Mittelbadens sucht zum Besuch ihrer Malerwerkstatt gut einsehenden
REISENDEN
gegen Gehalt, Spesen und Provision. Bei Einnahme wird eventl. ein Sacon zur Verfügung gestellt. Angebote mit Lebensbild und Referenzenangabe unter Nr. 24143 an die Badische Presse.

Tüchtiger Friseur
für sol. od. spät. gef. Gustav Kraus, Hauptstr. 78, Schönenbrunn.

Bäckereibehring
Suche für sofort kräftig. Junge an adäquater Familie. Ang. u. Nr. 24144 an die Bad. Presse erbeten.

Suche per 1. Sept. ein Fräulein, das in Mädchenarbeiten, Etensarbeiten u. Buchhaltung gut bewandert ist und familiäre Büroarbeiten versehen kann. Angebote unter Nr. 24145 an die Badische Presse.

Lichtes Serviertrauen sowie **Küchenmädchen** welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, für sofort gesucht. (24015) **Wahhaus am Pfälz. Turm.**

Suche a. Anfang Sept. ein tüchtiges, solides Alleinmädchen mit guten Kenntnissen. Borsulienstr. 100 u. 5 Uhr. Frau Dierkestr. 12, Kriegerstr. 180. (24168)

Italien.
Suche für Landhaus Nähe Walden sofort **perfektes Dienstmädchen**. Ital. Sprache nicht erforderlich, Fleiß wird bezahlt. Wah-Wah bes. sofort. Angebote mit Lebensbild unter Nr. 24167 an die Bad. Presse.

Suche für 1. August ein einfaches, fleißiges u. ehrliches Mädchen zum Servieren und etwas Hausarbeit. Referenzen erforderlich. Job. Müller, Waldhaus u. Rebaerstr. 4, Hofe. Wasenau i. W. 3072a

Achtung! Direktor Telegramm! Riesen-Sommer-Freilichtbühne

das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands trifft in den nächsten Tagen in Karlsruhe auf dem Engländer-Platz ein mit einer großen Künstlertruppe von Schülern, Profiteuren von Rinfieren und Schülern. In 16 Vorstellungen. Kein Zirkus, kein Variete kann solche künstlerische Attraktionen bieten wie die Weltfirma D. Stey. 1000 Mark Prämie erhält derjenige, der nachweisen kann, solche Attraktionen jemals gesehen zu haben. Näheres durch spätere Anzeigen zu haben. (24148)

Eröffnungsvorstellung Donnerstag, den 2. August, 8 1/2 Uhr

Damen- u. Herrenreiseur Herrenreiseur
nur erste Kräfte gesucht. Hotel, Karlsruhe, Kaiserstr. 62. (24194)

Mädchen Stütze
die in der bürgerlichen Küche gut bewandert ist, außerdem ein tüchtiges, zuverlässiges Hausmädchen, das Zimmerarbeit und Nähen versteht, in der Geschäftshaus auf 2. Lande. Angebote mit Zeugnisse und Ansprache an: Baronin von Reber, an die Bad. Presse.

Dienst-Mädchen
(auch zum Servieren) auf 1. Aug. od. 15. Aug. ges. Angeb. u. Nr. 24172 an die Bad. Presse.

Für den Betrieb eines leichtverfügbaren, patent. Apparats bei Bäckereien, Metzgereien, Fleischhandlungen und sonstigen Lebensmittelgeschäften suchen wir tüchtige Herren als

General-Berater
für größere Betriebe Süddeutschlands. Für die Übernahme eines kleinen Lagers von 100 Stück sind 80 Mark Bargeld erforderlich. Angebote unter Nr. 24141 an die Badische Presse.

MODISTIN
per sofort oder 1. September gesucht.
E. Dörfler
Pub- und Modewaren,
Pirmasens (Pfalz)

Junger Maler
betriebsfähig, Maler, per das Spachteln versteht. Versuche möchte auch andere Arbeiten. Verpachten u. w. berichten. Ang. u. Nr. 24142 an die Bad. Presse.

Farben- und Lackfabrik
Mittelbadens sucht zum Besuch ihrer Malerwerkstatt gut einsehenden
REISENDEN
gegen Gehalt, Spesen und Provision. Bei Einnahme wird eventl. ein Sacon zur Verfügung gestellt. Angebote mit Lebensbild und Referenzenangabe unter Nr. 24143 an die Badische Presse.

Tüchtiger Friseur
für sol. od. spät. gef. Gustav Kraus, Hauptstr. 78, Schönenbrunn.

Bäckereibehring
Suche für sofort kräftig. Junge an adäquater Familie. Ang. u. Nr. 24144 an die Bad. Presse erbeten.

Suche per 1. Sept. ein Fräulein, das in Mädchenarbeiten, Etensarbeiten u. Buchhaltung gut bewandert ist und familiäre Büroarbeiten versehen kann. Angebote unter Nr. 24145 an die Badische Presse.

Lichtes Serviertrauen sowie **Küchenmädchen** welchem Gelegenheit geboten ist, das Kochen zu erlernen, für sofort gesucht. (24015) **Wahhaus am Pfälz. Turm.**

Suche a. Anfang Sept. ein tüchtiges, solides Alleinmädchen mit guten Kenntnissen. Borsulienstr. 100 u. 5 Uhr. Frau Dierkestr. 12, Kriegerstr. 180. (24168)

Italien.
Suche für Landhaus Nähe Walden sofort **perfektes Dienstmädchen**. Ital. Sprache nicht erforderlich, Fleiß wird bezahlt. Wah-Wah bes. sofort. Angebote mit Lebensbild unter Nr. 24167 an die Bad. Presse.

Suche für 1. August ein einfaches, fleißiges u. ehrliches Mädchen zum Servieren und etwas Hausarbeit. Referenzen erforderlich. Job. Müller, Waldhaus u. Rebaerstr. 4, Hofe. Wasenau i. W. 3072a

Zu Vermieten

Büroräume
2 schöne, helle Büros mit Tel. in bester Geschäftslage, a. 1. Sept. 1928 z. verm. (24151) **Ute, Amalienstr. 39.**

Gartenhäuschen
G. m. d. S. 1. Einverlei auf Herbst 1 Familienhaus mit 4 Zimmern, 1 Familienhaus mit 3 Zimmern, dazu je 2 Bäder, Bad, Manarde, Garten, Zubehör. (24107) **Räberes Geschäftshaus** Oberndorferplatz in Walden. Der Vorstand.

Edones, helles Fabrikgebäude
250 qm groß, mit 5 Zimmern, Wohnung im Vorderhaus, mit 2 Bädern. Bad u. w. z. verm. Angeb. u. Nr. 10061 an die Bad. Presse. 2. Hauptpost.

Büroräume
in alterhandlung Nähe der Hauptpost sofort zu vermieten. Angeb. u. Nr. 10060 an die Bad. Presse. 2. Hauptpost.

Helle Werkstatt
(28 qm), Nähe Mühlburger Tor, sofort od. später zu vermieten. Adresse zu erfragen unter Nr. 24149 an die Bad. Presse.

7 Zimmer-Wohnung
hochmodern, in erster Villenlage, m. Garten, 2 Bäder, 1. Hauptpost, sofort zu vermieten. Näheres unter Nr. 14130 an die Badische Presse.

6 Zim.-Wohnung
Kaiserstr. bei der Hauptpost, für Praxis od. Büro besonders geeignet, 1 Treppe hoch, per 1. Sept. ev. später zu vermieten. Angeb. u. Nr. 19859 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

Neubau-Wohnung
Schöne 3 1/2-Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Okt. zu vermieten. Näheres unter Nr. 24146 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

2 1/2-Zimmer-Wohnung
mit Bad - Neubau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres unter Nr. 24147 an die Bad. Presse.

3 Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör an ruhige Mieter. Zu erfragen: Rindheimerstr. 22, 4. Stod. rechts. Tel. 6806.

Seeres Zimmer
m. od. ohne Küchengerät in gut. Hause zu verm. Angeb. u. Nr. 24148 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, Waldenstr. 41, Part. (241040) **Gut möbl. Zimmer** zu verm. Kronenstr. 2, 3. St., b. Zirkel. (241616)

2 große, helle, leere Zimmer
in gut. Hause, Nähe Hauptpost, auf 1. Sept. 1928 z. verm. Angebote u. Nr. 24153 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptpost, zu vermieten. (241020) **Kaiserstr. 18, 3. St., 18.**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241501) **7. III. r. (241501)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241502) **7. III. r. (241502)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241503) **7. III. r. (241503)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241504) **7. III. r. (241504)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241505) **7. III. r. (241505)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241506) **7. III. r. (241506)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241507) **7. III. r. (241507)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241508) **7. III. r. (241508)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241509) **7. III. r. (241509)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241510) **7. III. r. (241510)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241511) **7. III. r. (241511)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241512) **7. III. r. (241512)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241513) **7. III. r. (241513)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241514) **7. III. r. (241514)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241515) **7. III. r. (241515)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241516) **7. III. r. (241516)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241517) **7. III. r. (241517)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241518) **7. III. r. (241518)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241519) **7. III. r. (241519)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241520) **7. III. r. (241520)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241521) **7. III. r. (241521)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241522) **7. III. r. (241522)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241523) **7. III. r. (241523)**

Möbl. Zimmer mit
Garten, sofort zu verm. (241524) **Kaiserstr. 18, 3. St., 18.**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241525) **7. III. r. (241525)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241526) **7. III. r. (241526)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241527) **7. III. r. (241527)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241528) **7. III. r. (241528)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241529) **7. III. r. (241529)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241530) **7. III. r. (241530)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241531) **7. III. r. (241531)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241532) **7. III. r. (241532)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241533) **7. III. r. (241533)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241534) **7. III. r. (241534)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241535) **7. III. r. (241535)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241536) **7. III. r. (241536)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241537) **7. III. r. (241537)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241538) **7. III. r. (241538)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241539) **7. III. r. (241539)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241540) **7. III. r. (241540)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241541) **7. III. r. (241541)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241542) **7. III. r. (241542)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241543) **7. III. r. (241543)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241544) **7. III. r. (241544)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241545) **7. III. r. (241545)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241546) **7. III. r. (241546)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241547) **7. III. r. (241547)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241548) **7. III. r. (241548)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241549) **7. III. r. (241549)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241550) **7. III. r. (241550)**

Möbl. Zimmer mit
Garten, sofort zu verm. (241551) **Kaiserstr. 18, 3. St., 18.**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241552) **7. III. r. (241552)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241553) **7. III. r. (241553)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241554) **7. III. r. (241554)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241555) **7. III. r. (241555)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241556) **7. III. r. (241556)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241557) **7. III. r. (241557)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241558) **7. III. r. (241558)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241559) **7. III. r. (241559)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241560) **7. III. r. (241560)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241561) **7. III. r. (241561)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241562) **7. III. r. (241562)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241563) **7. III. r. (241563)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241564) **7. III. r. (241564)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241565) **7. III. r. (241565)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241566) **7. III. r. (241566)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241567) **7. III. r. (241567)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241568) **7. III. r. (241568)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241569) **7. III. r. (241569)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241570) **7. III. r. (241570)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241571) **7. III. r. (241571)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241572) **7. III. r. (241572)**

Gut möbl. Zimmer
auf 1. Sept. zu verm. (241573) **7. III. r. (**